



# **Seniorenpolitisches Gesamtkonzept Landkreis Deggendorf**

**Bestand**

**Anlage 1**

Augsburg und München, im Juli 2016

Arbeitsgemeinschaft Sozialplanung in Bayern  
Arbeitsgruppe für Sozialplanung und Altersforschung (AfA) &  
Institut für Sozialplanung, Jugend- und Altenhilfe,  
Gesundheitsforschung und Statistik (SAGS)

## **Herausgeber**

Landkreis Deggendorf  
Landrat Christian Bernreiter

Herrenstraße 18  
94469 Deggendorf

Telefon: 0991 / 3100-0  
Telefax: 0991 / 3100-41-250  
E-Mail: [poststelle@lra-deg.bayern.de](mailto:poststelle@lra-deg.bayern.de)  
Internet: [www.landkreis-deggendorf.de/](http://www.landkreis-deggendorf.de/)

## **Ansprechpartnerin**

Landratsamt Deggendorf  
Soziale Angelegenheiten

Frau Maria Haller  
Telefon: 0991 / 3100-315  
E-Mail: [HallerM@lra-deg.bayern.de](mailto:HallerM@lra-deg.bayern.de)

## **Zusammenstellung und Bearbeitung durch:**

### **Arbeitsgemeinschaft Sozialplanung in Bayern**

Arbeitsgruppe für Sozialplanung  
und Altersforschung (AfA)

Spiegelstraße 4  
81241 München

Telefon: 089 / 896230-44  
Telefax: 089 / 896230-46

E-Mail: [info@afa-sozialplanung.de](mailto:info@afa-sozialplanung.de)

Institut für Sozialplanung,  
Jugend- und Altenhilfe,  
Gesundheitsforschung  
und Statistik (SAGS)

Theodor-Heuss-Platz 1  
86150 Augsburg

Telefon: 0821 / 346 298-0  
Telefax: 0821 / 346 298-8

E-Mail: [institut@sags-consult.de](mailto:institut@sags-consult.de)

## **Gliederung**

|   |    |
|---|----|
| <b>Gliederung</b> .....   | 3  |
| <b>Darstellungsverzeichnis</b> .....                            | 5  |
| 1. Handlungsfeld Integrierte Orts- und Entwicklungsplanung..... | 7  |
| 2. Handlungsfeld Wohnen zu Hause.....                           | 12 |
| 3. Mobilität, Barrierefreiheit und Verkehr.....                 | 20 |
| 4. Beratung, Information und Öffentlichkeitsarbeit .....        | 24 |
| 5. Präventive Angebote.....                                     | 28 |
| 6. Gesellschaftliche Teilhabe .....                             | 31 |
| 7. Bürgerschaftliches Engagement .....                          | 38 |
| 8. Betreuung und Pflege .....                                   | 41 |
| 9. Unterstützung pflegender Angehöriger .....                   | 42 |
| 10. Angebote für besondere Zielgruppen.....                     | 46 |
| 11. Steuerung, Kooperation, Koordination und Vernetzung.....    | 56 |
| 12. Hospiz und Palliativversorgung.....                         | 59 |

## Anlage 1: Bestand

## Darstellungsverzeichnis

|                  |  |    |
|------------------|--|----|
| Darstellung 1-1: | Hausärztliches Angebot aus Sicht der Expertinnen und Experten .....  | 10 |
| Darstellung 1-2: | Fachärztliches Angebot aus Sicht der Expertinnen und Experten.....   | 10 |
| Darstellung 1-3: | Aussagen zur Nahversorgung in der Kommunalbefragung .....  | 11 |
| Darstellung 2-1: | Wohnangebote für Seniorinnen und Senioren im<br>Landkreis Deggendorf.....  | 14 |
| Darstellung 2-2: | Menüservicedienste im Landkreis Deggendorf.....  | 16 |
| Darstellung 2-3: | Hausnotrufanbieter Im Landkreis Deggendorf .....   | 17 |
| Darstellung 2-4: | Betreutes Wohnen aus Sicht der Expertinnen und Experten.....   | 18 |
| Darstellung 2-5: | Gemeinschaftlich organisiertes Wohnen aus Sicht der Expertinnen<br>und Experten.....                                 | 18 |
| Darstellung 2-6: | Ambulant betreute Wohngemeinschaften.....  | 19 |
| Darstellung 2-7: | Hauswirtschaftliche Hilfen aus Sicht der Expertinnen und Experten .....  | 19 |
| Darstellung 3-1: | Fahrdienste von Wohlfahrtsorganisationen im Landkreis .....  | 20 |
| Darstellung 3-2: | Angebot an Fahrdiensten aus Sicht der Expertinnen und Experten .....   | 23 |
| Darstellung 4-1: | Beratungsstellen im Landkreis Deggendorf .....   | 24 |
| Darstellung 4-2: | Informationsmedien und -wege in den Kommunen .....   | 27 |
| Darstellung 4-3: | Beratungsangebot aus Sicht der Expertinnen und Experten .....  | 27 |
| Darstellung 5-1: | Präventive Angebote aus Sicht der Expertinnen und Experten.....  | 30 |
| Darstellung 5-2: | Erwachsenen und Seniorenbildung aus Sicht der Expertinnen<br>und Experten.....                                       | 30 |
| Darstellung 6-1: | Unterstützung der Seniorenarbeit durch freiwillige soziale Leistungen<br>der Kommune .....                           | 31 |
| Darstellung 6-2: | Stationäre Einrichtungen mit Angeboten zur gesellschaftlichen<br>Teilhabe für Nicht-Bewohnerinnen und Bewohner ..... | 34 |
| Darstellung 6-3: | Seniorenvertretungen in den Kommunen .....   | 35 |
| Darstellung 6-4: | Kontakt und Freizeitangebote .....   | 37 |

## Anlage 1: Bestand

|                   |   |    |
|-------------------|---|----|
| Darstellung 7-1:  | Aktivitäten der Anerkennung für ehrenamtliche Tätigkeiten<br>in den Kommunen .....  | 40 |
| Darstellung 9-1:  | Entlastungsangebote für pflegende Angehörige .....  | 43 |
| Darstellung 9-2:  | Entlastungsangebote aus Sicht der Expertinnen und Experten .....  | 45 |
| Darstellung 10-1: | Anteil an Demenz Erkrankter an den jeweiligen Altersgruppen<br>in Westdeutschland im Jahr 2002 .....                      | 48 |
| Darstellung 10-2: | Schätzung der Zahl an Demenz Erkrankter im Landkreis<br>Deggendorf 2015 – 2025 auf der Basis von GKV-Prävalenzraten ..... | 49 |
| Darstellung 12-1: | Sterbebegleitung, Hospiz aus Sicht der Expertinnen und Experten .....   | 62 |

# 1. Handlungsfeld Integrierte Orts- und Entwicklungsplanung

Für das Seniorenpolitische Gesamtkonzept im Landkreis Deggendorf werden im Handlungsfeld Integrierte Orts- und Entwicklungsplanung die Themenfelder medizinische Versorgung und Nahversorgung näher betrachtet:

## Medizinische Versorgung

Im Landkreis Deggendorf gibt es folgende medizinische Versorgungseinrichtungen, welche mit Stationen ausgestattet sind, die sich auf die speziellen Bedürfnisse der älteren Patientinnen und Patienten (Multimorbidität) sowie gerontopsychiatrische Erkrankungen spezialisiert haben.

## Klinische Versorgung

In der Stadt Deggendorf ist das **DONAUISAR Klinikum** angesiedelt, eine Fusion der Kliniken Deggendorf, Dingolfing und Landau. Das Klinikum in Deggendorf, welches die Versorgung des Landkreises Deggendorf übernimmt, hat insgesamt 465 Betten, zwölf Fachabteilungen und zwei Belegabteilungen. Dazu gehören Augenheilkunde, Innere Medizin oder die Neurologische Klinik. In der Station Innere Medizin und Akutgeriatrie soll sichergestellt werden, dass sich die Pflegebedürftigkeit von älteren Patientinnen und Patienten nach einer akuten Erkrankung nicht erhöht bzw. die Selbsthilfetätigkeit wieder hergestellt werden kann. Neben der Akutgeriatrie wurden in der Klinik in Deggendorf auch eine Station für geriatrische Rehabilitation mit 20 Betten eröffnet. In einem interdisziplinären Team werden hier körperliche, funktionelle, geistige und psychische Behandlungsaspekte mit einbezogen. Der Sozialdienst des Klinikums ist für die Koordination der Behandlungsabläufe des Klinikums zuständig und gibt auch konkrete Hilfestellungen bei der Entlassung. Seit 2009 bietet das DONAUISAR Klinikum auch eine Palliativstation mit zehn Betten an, welche der Behandlung und Betreuung von Patienten, die an einer weit fortgeschrittenen, unheilbaren Erkrankung mit begrenzter Lebenserwartung leiden dient. Die Ärzte und Pflegekräfte der Palliativstation des DONAUISAR Klinikums sind zudem Ansprechpartner für Patienten, Angehörige und professionelle Helfer wie Hausärzte im Rahmen des SAPV Dienstes PalliDonis (weitere Informationen hierzu im Handlungsfeld Hospiz- und Palliativversorgung)

Des Weiteren gibt es die **Asklepios Klinik** in **Schaufling**, welche ebenfalls eine geriatrische Abteilung hat. Durch Prävention, Behandlung und Rehabilitation soll eine möglichst selbstständige Lebensführung weiterhin gewährleistet werden. Neben der Diagnostik und Therapie haben die Patientinnen und Patienten auch die Möglichkeit, an weiteren Aktivitäten wie Ausflüge, Basteln oder Singen teilzunehmen.

Das **Bezirksklinikum Mainkofen in Deggendorf** ist eine Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie, Psychosomatik, Neurologie und Forensische Psychiatrie. Dabei gibt es auch eine Fachabteilung Gerontopsychiatrie und Gerontopsychotherapie, welche aus vier verschiedenen Stationen besteht. Darunter eine gerontopsychiatrische Depressionsstation, die gerontopsychiatrische Kriseninterventionsstation sowie Schwerpunktstation für psychotische Erkrankungen und zwei Stationen für dementielle und psychotische Erkrankungen mit herausfordernden Verhaltensweisen. Zudem gibt es eine Stroke Unit für Schlaganfallpatienten mit fünf Betten.

Die **Klinik Angermühle** in Deggendorf ist eine Psychosomatische Klinik, u.a. mit den Abteilungen Neurologie, Psychiatrie, Psychotherapie und Allgemeinmedizin. Hier werden auch Patienten mit dementiellen Erkrankungen mit Verhaltensstörung und Menschen mit Schlaganfall behandelt.

### **Ärztliche Versorgung**

Die Kassenärztliche Vereinigung Bayern (KVB) erstellt auf Basis ihres Datenbestandes unabhängige Analysen, die in Versorgungsatlanten veröffentlicht werden (aktueller Stand: August 2015). Ziel ist es, die Versorgungslage durch niedergelassene Hausärzte, Fachärzten und Psychotherapeuten in Bayern darzulegen, um Entscheidungsträger der Politik, Wissenschaft und Gesellschaft über die aktuelle Versorgungssituation der ambulanten medizinischen Versorgung in Bayern zu informieren, und somit auch Handlungsgrundlagen zu schaffen<sup>1</sup>.

Durch die KVB wurde der Versorgungsgrad (ein Arzt versorgt 1.671 Bürgerinnen und Bürger) einzelner Fachrichtungen auf Landkreis- und Stadtebene erfasst. Der Versorgungsgrad<sup>2</sup> bei den **Hausärzten** im Landkreis Deggendorf liegt derzeit bei 113,5 Prozent, was – zumindest großräumig – zunächst für eine gute hausärztliche Versorgung spricht. Insgesamt sind 78 Hausärzte im Landkreis Deggendorf tätig, 23 sind weiblich, 55 männlich. 31 Ärztinnen und Ärzte sind über 60 Jahre, dies entspricht einem Anteil von 39,7 % (in ganz Bayern sind es 33,9%). Hier ist davon auszugehen, dass diese bald in den Ruhestand gehen und dementsprechend Nachfolger für die Praxen gesucht werden müssen, um den Versorgungsgrad im Landkreis zu erhalten.

---

<sup>1</sup> Vgl. hierzu die Internetseite der KVB, auf der die Versorgungsatlanten nach medizinischer Fachrichtung auf Bayern-, Bezirks- und Landkreisebene abrufbar sind. ([www.kvb.de/ueberuns/versorgungsatlas/](http://www.kvb.de/ueberuns/versorgungsatlas/))

<sup>2</sup> Nach Quelle der KVB wird der Versorgungsgrad nach einer Richtlinie des gemeinsamen Bundesausschusses über die Bedarfsplanung berechnet und vom Landesausschuss beschlossen. Laut Bedarfsplanung liegt bei einem Versorgungsgrad von 50 % eine Unterversorgung vor, bei über 110 % herrscht eine Überversorgung.

**Fachärzte** unterschiedlicher Spezialgebiete sind im Landkreis Deggendorf angesiedelt. Eine Reihe von Physiotherapiezentren und -praxen ergänzen das medizinische Versorgungsnetz des Landkreises.

## **Einschätzung der Expertinnen und Experten zum Thema medizinische Versorgung**

Im Rahmen eines **Experteninterviews** mit einem im Landkreis ansässigen Facharzt für Allgemeinmedizin wurde nochmal deutlich, dass Ärztinnen und Ärzte, die in den Ruhestand gehen wollen, nur schwer eine Nachfolge für ihre Praxis bekommen. Dies würde sowohl viele ländlich geprägte Gebiete in Bayern und ganz Deutschland, als auch den Landkreis Deggendorf betreffen. Grund hierfür sei, dass die Fachrichtung der Allgemeinmedizin für junge Medizinerinnen und Mediziner eher uninteressant ist. Denn viele Patientinnen und Patienten benötigten einen hohen zeitlichen Behandlungsaufwand, das Honorar der gesetzlichen Krankenkassen, welches quartalsweise pro Patientin bzw. Patient gezahlt wird, decke jedoch diese Kosten meist nicht ab. Wie bereits der Versorgungsatlas der KVB aussagt, bestätigt auch der Experte, dass die hausärztliche Versorgung im Landkreis Deggendorf bisher noch gut sei und sehr kleinräumig erfolgen könne. Das bedeute, dass die Patientinnen und Patienten den Arzt gut kennen und der Arzt über die Lebensumstände Bescheid weiß, sodass eine erfolgreiche Behandlung und Hilfe oft sehr zeitnah erfolgen kann. Kritisch sieht der Experte die Entwicklung von medizinischen Versorgungszentren. Auf der einen Seite müsse natürlich die medizinische Versorgung, auch im ländlichen Raum, gewährleistet sein, auf der anderen Seite gingen aufgrund von Zeitmangel oder der wechselnden Besetzung der Versorgungszentren die aus Sicht des Experten so wichtigen, persönlichen Kontakte verloren. Ebenso kritisch sieht der Experte die Neueinteilung des Bereitschaftsbezirks, welche für die diensthabenden Ärztinnen und Ärzte weitere Fahrzeiten zur Folge habe, da die Einsätze über eine zentrale Stelle im Landkreis gesteuert werde. Diese Zeit fehle dann bei der Behandlung der Patientinnen und Patienten.

Die Versorgung mit Hausärzten wird von den Expertinnen und Experten (Akteure der Seniorenarbeit, Kommunen, ambulante Diensten und stationäre Einrichtungen) des Landkreises überwiegend als gut eingeschätzt. Nur ein knappes Drittel der Antwortenden sieht Probleme in der Versorgung der Bevölkerung mit Hausärzten.

Darstellung 1-1: Hausärztliches Angebot aus Sicht der Expertinnen und Experten

|                                   | <b>Eher ja</b> | <b>Eher nicht</b> | <b>Keine Einschätzung</b> |
|-----------------------------------|----------------|-------------------|---------------------------|
| Akteure der Seniorenarbeit (N=17) | 11             | 0                 | 5                         |
| Kommunen (n=26)                   | 15             | 9                 | 2                         |
| Ambulante Dienste (n=17)          | 7              | 7                 | 1                         |
| Stationäre Einrichtungen (n=15)   | 7              | 7                 | 1                         |
| <b>Gesamt (n=75)</b>              | <b>40</b>      | <b>23</b>         | <b>9</b>                  |

Keine Angabe: 3

Quelle: AfA / SAGS, 2015 / 2016

Weitaus kritischer wird die Versorgung mit Fachärzten betrachtet: Über die Hälfte der Befragten, darunter vor allem die die Vertreter der Kommunen und stationären Einrichtungen, sind der Meinung, dass der Landkreis eher nicht ausreichend mit Fachärzten versorgt ist.

Darstellung 1-2: Fachärztliches Angebot aus Sicht der Expertinnen und Experten

|                                   | <b>Eher ja</b> | <b>Eher nicht</b> | <b>Keine Einschätzung</b> |
|-----------------------------------|----------------|-------------------|---------------------------|
| Akteure der Seniorenarbeit (N=17) | 7              | 4                 | 5                         |
| Kommunen (n=26)                   | 4              | 19                | 3                         |
| Ambulante Dienste (n=17)          | 4              | 9                 | 2                         |
| Stationäre Einrichtungen (n=15)   | 4              | 10                | 1                         |
| <b>Gesamt (n=75)</b>              | <b>19</b>      | <b>42</b>         | <b>11</b>                 |

Keine Angabe: 3

Quelle: AfA / SAGS, 2015 / 2016

## **Nahversorgung im Landkreis Deggendorf**

Nicht nur der Trend hin zu Discountern mit Standort an den Ortsrändern, sondern auch ein verändertes Konsumverhalten und der demografische Wandel haben in den letzten Jahren dazu geführt, dass sich die Zahl der wohnortnahen Geschäfte mit Lebensmitteln und Gütern des täglichen Bedarfs reduziert hat. Die Nahversorgung der Bürgerinnen und Bürger hat sich damit vielerorts verschlechtert, und es müssen lange Wege in Kauf genommen werden, um die Versorgungseinrichtungen zu erreichen.

In der Kommunalbefragung wurden die Verantwortlichen der Kommunen zu eventuell vorhandenen Defiziten in der Nahversorgung an ihrem Ort befragt. Von Defiziten in der Nahversorgung sind nach deren Aussage sowohl die Stadt Osterhofen, als auch einige kleine Gemeinden im Landkreis betroffen.

Darstellung 1-3: Aussagen zur Nahversorgung in der Kommunalbefragung



Quelle: AfA / SAGS, Kommunalbefragung im Landkreis Deggendorf, 2015 / 2016

## 2. Handlungsfeld Wohnen zu Hause

### Wohnungsanpassung und Wohnberatung

Wichtige Voraussetzung für einen Verbleib in der angestammten Wohnung ist bei abnehmenden körperlichen Fähigkeiten die Anpassung der Wohnung und des unmittelbaren Wohnumfeldes an die veränderten Bedürfnisse. So kann es von der Gestaltung der Wohnung (z.B. des Badezimmers) und der Wohnumgebung abhängen, ob ein Verbleib zu Hause möglich ist oder ob ein Umzug in eine andere Wohnform (z.B. in ein Pflegeheim) nötig wird. Auch kann eine rechtzeitige Wohnungsanpassung eine Vorsorgemaßnahme sein, um Unfälle (z.B. Stürze) und damit auch gesundheitliche Probleme zu verhindern.

Nach dem Bayerischen Wohnraumförderungsgesetz kann eine Wohnraumanpassung an die Belange von Menschen mit Behinderung öffentlich gefördert werden. Für einen behindertengerechten Wohnungsumbau können (Stand: 2012) demnach leistungsfreie Baudarlehen bis zu 10.000 Euro in Anspruch genommen werden<sup>3</sup>. Für die Förderung des Wohnungsumbaus für Eigenwohnraum und Mietwohnraum im Ein- und Zweifamilienhaus sind die entsprechenden Anträge beim Landratsamt einzureichen, für Mietwohnraum im Mehrfamilienhaus ist die Bezirksregierung zuständig.

Nicht überraschend steigt die Zahl derer, die Schwierigkeiten mit Barrieren in ihrem Wohnumfeld haben, mit dem Lebensalter deutlich an: Bei der Bürgerbefragung zeigte sich, dass unter den Hochaltrigen (ab 85 Jahren) fast jeder Zweite hiervon betroffen ist. Angesichts der zu erwartenden Zunahme von Personen in dieser Altersgruppe wird auch der Bedarf an Wohnberatungen und Maßnahmen zur Wohnungsanpassung bald deutlich ansteigen. Aktuell denken knapp fünf Prozent der Befragten über einen altersgerechten Umbau der Wohnung / des eigenen Hauses nach.

Im Landratsamt Deggendorf gibt es bisher keine Wohnberatungsstelle, welche Seniorinnen und Senioren vor Ort über mögliche Anpassungsmaßnahmen, technikerunterstütztes Wohnen oder alternative Wohnformen informiert.

Die Architektenkammer Bayern bietet einmal im Monat im Landratsamt Deggendorf eine kostenlose Beratung für barrierefreies Bauen im Rahmen der Beratungsstelle Barrierefreiheit an. Zielgruppe der Beratung sind jedoch hauptsächlich Architekten, Bauherren oder Sonderfachleute, welche über die DIN 18040 (Norm Barrierefreies Bauen) oder über mögliche öffentliche Förderungen informiert werden sollen.

---

<sup>3</sup> Zuständig ist: Oberste Baubehörde im Bayerischen Staatsministerium des Innern ([www.wohnen.bayern.de](http://www.wohnen.bayern.de)).

Beratung kann auch durch ambulante Pflegedienste und Kranken- und Pflegekassen geleistet werden. Ratsuchende sind meist bereits schon pflegebedürftige Personen. Nur wenige Personen möchten sich aber über die Möglichkeiten informieren, präventiv die Wohnung anzupassen, bevor Schwierigkeiten überhaupt entstehen.

### **Alternative Wohnformen**

Seit den 90er Jahren haben sich unterschiedliche Wohn- und Lebensformen für ältere Menschen entwickelt, darunter auch Wohnformen, die das Zusammenleben in Gemeinschaft in den Mittelpunkt stellen. Dabei leben gleichgesinnte Menschen in Wohnungen oder Appartements zusammen unter einem Dach. Die Bewohner gestalten das Gemeinschaftsleben selbst. Bei Hilfsbedürftigkeit werden Hilfen entweder durch Mitbewohner/innen organisiert, oder von außen eingekauft (z. B. Hauswirtschaft, Pflege).

Im Landkreis Deggendorf gibt es derzeit keine Planungen für gemeinschaftsorientierte Wohnformen.

### **Betreute Wohnanlagen (Seniorenwohnen)**

Da es sich beim „Betreuten Wohnen“ oder auch „Servicewohnen“ um keinen rechtlich geschützten Begriff handelt, können die Angebote und Leistungen im Einzelfall stark variieren; dies betrifft sowohl die Ausstattung (z.B. barrierefreie Gestaltung, Hausnotrufanlage, Gemeinschaftsräume) als auch das Betreuungsangebot (Sprechzeiten einer qualifizierten Kraft, Veranstaltungen, Organisation von Hilfen). Als Qualitätsmaßstab für die Ausgestaltung von barrierefreien Wohnanlagen und Betreuungsangeboten gelten grundsätzlich die DIN 18040 (Barrierefreiheit) bzw. die DIN 77800 (Dienstleistungsnorm).

Im Falle einer Hilfebedürftigkeit wird im Betreuten Wohnen Unterstützung organisiert. Ansprechpartner vor Ort helfen dabei. Dies bedingt aber auch, dass es Grenzen der Versorgungsmöglichkeiten bei Krankheit und Pflegebedürftigkeit geben kann. Individuell muss deshalb von Fall zu Fall abgeklärt werden, wie eine Betreuungs- und Pflegesituation zu bewältigen ist.

Betreute Wohnanlagen können als Miet- oder Eigentumswohnungen konzipiert sein, stellen letztlich aber eine Mischform dar, da viele Eigentumswohnungen vermietet werden. Das Kernstück des Betreuten Wohnens sind die Leistungen durch einen Betreuungsträger. Dies bedingt in der Regel, dass die dort Wohnenden eine Betreuungspauschale zu entrichten haben.

Im Folgenden werden die Wohnangebote des Betreuten Wohnens dargestellt.

Darstellung 2-1: Wohnangebote für Seniorinnen und Senioren im Landkreis Deggendorf

| <b>Name der Einrichtung/Träger</b>                       | <b>Zahl der Wohnungen</b> |
|--|---------------------------|
| Maria Schutz – Wohnen mit Service<br>Iggensbach          | 15                        |
| Betreutes Wohnen<br>Hengersberg                          | 35                        |
| Betreutes Wohnen<br>Plattling                            | 29                        |
| Betreutes Wohnen „An der alten Stadtwaage“<br>Deggendorf | 30                        |
| Betreutes Wohnen „Haus Marienthal“<br>Deggendorf*        | 64                        |
| Betreutes Wohnen<br>„Seniorenhaus“<br>Deggendorf         | 43                        |
| <b>Gesamt</b>  | <b>216</b>                |

\*) Das „Haus Marienthal“ öffnet im November 2016

Quelle: AfA / SAGS 2016

Im Landkreis Deggendorf stehen somit insgesamt 216 barrierefreie Wohnungen in Betreuten Wohnanlagen zur Verfügung.

Dabei können die Bewohner der Betreuten Wohnanlagen, meist gegen eine Betreuungspauschale, verschiedene Leistungen in Anspruch nehmen. Die Betreuungspauschale variiert dabei zwischen 56 und 60 € für die Einzelperson, Ehepaare zahlen ca. 70 € pro Monat. Dafür können folgende Leistungen in Anspruch genommen werden: Regelmäßige Sprechzeiten mit sozialer Betreuung und Beratung inklusive Vermittlungs- und Organisationsleistungen, Nutzung der Gemeinschaftsräume – inklusive dort organisierter Aktivitäten, sowie einen Hausnotruf.

Nach Aussage der Anbieter der Betreuten Wohnanlagen ist die Nachfrage nach betreuten Wohnungen im Landkreis Deggendorf ist sehr groß, die Nachfrage übersteigt das Angebot.

### **Ambulant betreute Wohngemeinschaften**

Ambulant betreute Wohngemeinschaften stellen ein Wohnangebot (nicht nur) für Seniorinnen und Senioren dar, die aufgrund gesundheitlicher Einschränkungen nicht mehr allein leben wollen oder können, aber auch nicht in ein Pflegeheim ziehen möchten. Maximal 12 pflege- bzw. betreuungsbedürftige Bewohner (empfohlen werden acht bis zehn) leben selbstbestimmt in einer Wohnung.

Sie teilen sich Wohn-/Esszimmer und Küche; jeder hat sein eigenes Zimmer. Die Bewohnerinnen und Bewohner werden von einem selbst gewählten ambulanten Pflege- und Betreuungsdienst versorgt. Alle Entscheidungen werden eigenverantwortlich von den älteren Menschen selbst, bzw. ihren Angehörigen getroffen. Wesentliches Unterscheidungsmerkmal zu einer stationären Einrichtung ist die gelebte Selbstbestimmung („Hausherren“). Ambulant betreute Wohngemeinschaften sind eine alternative Wohnform zwischen einem Leben (mit Betreuung und Pflege) in der angestammten Wohnung und einem Leben im Pflegeheim.

Diese („alternative“) Wohnform zur Versorgung von älteren oder pflegebedürftigen Menschen etabliert sich zunehmend im Freistaat Bayern und lässt sich als eine wohnortnahe Form der Pflege, Betreuung und Versorgung realisieren.

In Deggendorf gibt es insgesamt vier ambulant betreute Wohngemeinschaften für Menschen mit Intensivpflegebedarf, darunter auch viele Seniorinnen und Senioren.

- „Pflegehäusl“ in Plattling: Hier sind zwei Wohngemeinschaften untergebracht. Zunächst war das Pflegehäusl eine stationäre Einrichtung, welche im September 2015 in zwei ambulant betreute Wohngemeinschaften umgebaut wurde. Insgesamt wohnen im „Pflegehäusl“ nun 22 intensivpflegebedürftige Menschen.
- Villa Eva in Plattling mit Platz für neun Personen
- Villa Lisa und Marie in Bernried im Ortsteil Egg

## **Hilfen für das Wohnen zu Hause**

Um es älteren Menschen zu ermöglichen, trotz Unterstützungsbedarf weiter zu Hause wohnen bleiben zu können, gibt es im Landkreis eine Reihe von Unterstützungsmöglichkeiten. Neben Angeboten ambulanter Pflege und Betreuung (vgl. Handlungsfeld „Pflege und Betreuung“) sind das vor allem alltagspraktische Hilfen wie „Essen auf Rädern“ oder Mittagstischangebote, Hausnotrufdienste, Fahrdienste oder Hilfen im Alltag sowie im Haushalt.

### **Essen auf Rädern, Mittagstisch**

Derzeit wird die Versorgung von „Essen auf Rädern“ mit Tiefkühlkost und warmen Mahlzeiten durch vier Anbieter geleistet.

Darstellung 2-2: Menüservicedienste im Landkreis Deggendorf

| Einrichtung                                   | Ort           | Angebot  |
|---|---------------|--|
| Häuslicher Krankenpflegedienst Schöllnach     | Schöllnach    | Vermittlung von Essen auf Rädern   |
| Caritas Sozialstation Kreisverband Deggendorf | Deggendorf    | Heiße Mittagsmenüs und Tiefkühlkost unter der Woche und am Wochenende Einzugsgebiet Landkreis Deggendorf       |
| Ambulanter Pflegedienst Elisabeth Naumann     | Niederalteich | Vermittlung von Essen auf Rädern   |
| Malteser Hilfsdienst                          | Deggendorf    | Heiße Mittagsmenüs und Tiefkühlkost unter der Woche und am Wochenende Einzugsgebiet Kommune und Nachbarkommune |

Quelle: AfA / SAGS 2016

Alternativ zur Essensversorgung zu Hause bieten im Landkreis Deggendorf drei stationäre Einrichtungen (Alten- und Pflegeheim Haus St. Vinzenz gGmbH, Haus der Diakonie am Bogenbach jeweils in Deggendorf und das Rosenium in Schöllnach) täglich ein warmes Mittagessen für Seniorinnen und Senioren an. Das Angebot nehmen vor allem Personen aus der direkten Nachbarschaft wahr.

Alternativ zu den Angeboten in stationären Einrichtungen wird auch in Gaststätten und von Metzgereien oft ein günstiger Mittagstisch angeboten.

### Hausnotruf

Hausnotrufanlagen ermöglichen einen Rund-um-die-Uhr-Kontakt zu einer Leitstelle, die in Notfällen Soforthilfe organisiert. So werden Mitarbeiter der Notrufzentralen, Personen des Vertrauens oder der Rettungsdienst benachrichtigt. Die Anlagen können in allen Wohnungen mit Telefonanschluss installiert werden. Bei Vorliegen einer Pflegestufe übernimmt die Pflegekasse einen Teil der monatlichen Gebühr. Bevorzugt werden die Anrufe an zuvor mit dem Kunden festgelegte Personen weitergeleitet, die Pflegedienste werden ggf. ebenfalls über einen Notruf informiert. Zusätzlich gibt es bundesweit tätige Hausnotrufsysteme (z.B. SONOTEL) die in Partnerschaft von Pflegediensten tätig sind.

Im Landkreis Deggendorf gibt es drei Dienste, welche einen Hausnotruf anbieten (vgl. Darstellung 2-3). Laut Auskunft der Anbieter hat sich die Nachfrage in den letzten zwei Jahren erhöht, Grund hierfür ist vor allem das Bedürfnis vieler Seniorinnen und Senioren, möglichst lang zu Hause wohnen bleiben zu wollen. Ein Hausnotruf kann dabei Sicherheit vermitteln, vorausgesetzt der Notruf kann aktiviert werden, was z.B. durch Funkfinger ermöglicht wird, die aber am Körper getragen werden müssen.

Darstellung 2-3: Hausnotrufanbieter Im Landkreis Deggendorf

| Anbieter                              | Gebiet                                  | Eingang Notruf        |
|---------------------------------------|---|-----------------------|
| Caritas Sozialstationen LK Deggendorf | Ganzer Landkreis                        | Eigene Notrufzentrale |
| Rotes Kreuz                           | Ganzer Landkreis                        | Eigene Notrufzentrale |
| Malteser                              | Stadt Deggendorf und<br>Nachbarkommunen | Eigene Notrufzentrale |

Quelle: AfA / SAGS 2016

### Hilfen im Haushalt und andere Hilfen

Hilfen im Haushalt werden von ambulanten Diensten angeboten, allerdings oftmals nur im Zusammenhang mit pflegerischen Leistungen. Elf der im Landkreis Deggendorf ansässigen ambulanten Dienste geben an, auch hauswirtschaftliche Hilfen über das SGB XI hinaus anzubieten.

Des Weiteren gibt es in Hengersberg den Fachhauswirtschaftlichen Betreuungsservice, welcher für Senioren und Familie tätig ist. Der Dienst bietet soziale Betreuung, Grund- und Körperpflege, Hilfen in Haushalt und Garten, Fahrten zu Arzt oder die Begleitung beim Einkauf an.

Zudem gibt es neben gewerblichen Anbietern auch gemeinnützige Einrichtungen, beispielsweise Kirchengemeinden, die Hilfen teilweise auf ehrenamtlicher Basis erbringen oder koordinieren. Diese ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer können nur in Ausnahmen umfassende Hilfen auf Dauer leisten. Der Schwerpunkt liegt eher auf Hilfen bei kurzfristigen, akuten Notsituationen.

### Betreutes Wohnen zu Hause

Da neben einer ambulanten pflegerischen Versorgung in der Regel ein ganzes „Bündel“ weiterer Dienstleistungen notwendig ist, damit ein „zu Hause leben“ auch bei Einschränkungen möglich ist, hat sich seit einigen Jahren das „Betreute Wohnen zu Hause“ als ein zusätzliches Angebot im ambulanten Versorgungssystem bei einigen Trägern etabliert.

Wie in Betreuten Wohnanlagen gibt es auch im Betreuten Wohnen zu Hause ein Koordinationsbüro, das die Versorgung, Betreuung und Organisation aller benötigten Hilfen arrangiert. Für diese Dienstleistung wird eine Betreuungspauschale erhoben. Wahlenleistungen können entsprechend den individuellen Bedürfnissen hinzugewählt werden. Um einen kontinuierlichen sozialen Kontakt zwischen Kunden und Leitstelle zu gewährleisten, wird ein wöchentlicher Hausbesuch eingerichtet. Zielgruppe sind zu Hause lebende ältere Alleinstehende, Paare und andere Lebensgemeinschaften, die Unterstützung bei der Organisation ihres Alltags benötigen oder starke Einschränkungen durch Einsamkeit oder Unsicherheit erleben. So wird das Betreute Wohnen zu Hause häufig von Menschen genutzt, die im Sinne der Pflegeversicherung noch nicht pflegebedürftig sind, aber im Alltag bereits Unterstützung benötigen.

Im Landkreis Deggendorf gibt es derzeit kein Angebot eines Betreuten Wohnens zu Hause.

## Einschätzung der Expertinnen und Experten

Die verschiedenen Angebote und Hilfen, die das Wohnen bleiben unterstützen sollen, wurden im Rahmen der Bestandserhebungen von Akteuren der Seniorenarbeit, Vertretern der Kommunen, stationären Einrichtungen und ambulanten Diensten beurteilt und zudem im Workshop eingehend besprochen.

Diese Fachleute sind hinsichtlich des Angebots an Betreutem Wohnen im Landkreis geteilter Meinung; vor allem die Kommunen erkennen einen ungedeckten Bedarf, insgesamt die Hälfte sieht den Landkreis als ausreichend versorgt.

Darstellung 2-4: Betreutes Wohnen aus Sicht der Expertinnen und Experten

|                                   | Eher ja   | Eher nicht | Keine Einschätzung |
|-----------------------------------|-----------|------------|--------------------|
| Akteure der Seniorenarbeit (N=17) | 10        | 2          | 4                  |
| Kommunen (n=26)                   | 6         | 16         | 4                  |
| Ambulante Dienste (n=17)          | 13        | 1          | 1                  |
| Stationäre Einrichtungen (n=15)   | 5         | 3          | 7                  |
| <b>Gesamt (n=75)</b>              | <b>34</b> | <b>22</b>  | <b>16</b>          |

Keine Angabe: 3

AfA / SAGS 2015 / 2016

Das Expertenurteil über das Angebot an gemeinschaftlich organisiertem Wohnen hingegen ist klar: Es wird fast komplett als unzureichend eingestuft. Die große Zahl der Personen, die hierzu keine Einschätzung abgeben konnten oder wollten, weist zudem darauf hin, dass diese Form des Wohnens vielen noch nicht vertraut oder gar nicht bekannt ist.

Darstellung 2-5: Gemeinschaftlich organisiertes Wohnen aus Sicht der Expertinnen und Experten

|                                   | Eher ja  | Eher nicht | Keine Einschätzung |
|-----------------------------------|----------|------------|--------------------|
| Akteure der Seniorenarbeit (N=17) | 0        | 11         | 5                  |
| Kommunen (n=26)                   | 1        | 21         | 4                  |
| Ambulante Dienste (n=17)          | 0        | 7          | 8                  |
| Stationäre Einrichtungen (n=15)   | 2        | 6          | 6                  |
| <b>Gesamt (n=75)</b>              | <b>3</b> | <b>45</b>  | <b>23</b>          |

Keine Angabe: 4

AfA / SAGS 2015 / 2016

Anlage 1: Bestand

Auch der Bedarf von ambulant betreuten Wohngemeinschaften wird von rund der Hälfte der Expertinnen und Experten im Landkreis Deggendorf als unzureichend eingeschätzt. Auch hier fällt wiederum die hohe Zahl derjenigen auf, die zu diesem Thema keine Einschätzung abgeben konnten.

Darstellung 2-6: Ambulant betreute Wohngemeinschaften

|                                   | <b>Eher ja</b> | <b>Eher nicht</b> | <b>Keine Einschätzung</b> |
|-----------------------------------|----------------|-------------------|---------------------------|
| Akteure der Seniorenarbeit (N=17) | 2              | 8                 | 6                         |
| Kommunen (n=26)                   | 2              | 19                | 5                         |
| Ambulante Dienste (n=17)          | 3              | 5                 | 7                         |
| Stationäre Einrichtungen (n=15)   | 4              | 2                 | 8                         |
| <b>Gesamt (n=75)</b>              | <b>11</b>      | <b>34</b>         | <b>26</b>                 |

Keine Angabe: 4

Das Angebot an hauswirtschaftlichen Hilfen wiederum wird von knapp der Hälfte der Expertinnen und Experten als ausreichend eingeschätzt. Fast ein Drittel sieht hier jedoch Bedarf beim Ausbau der Angebote.

Darstellung 2-7: Hauswirtschaftliche Hilfen aus Sicht der Expertinnen und Experten

|                                   | <b>Eher ja</b> | <b>Eher nicht</b> | <b>Keine Einschätzung</b> |
|-----------------------------------|----------------|-------------------|---------------------------|
| Akteure der Seniorenarbeit (N=17) | 8              | 5                 | 3                         |
| Kommunen (n=26)                   | 9              | 9                 | 8                         |
| Ambulante Dienste (n=17)          | 8              | 4                 | 4                         |
| Stationäre Einrichtungen (n=15)   | 7              | 4                 | 4                         |
| <b>Gesamt (n=75)</b>              | <b>32</b>      | <b>22</b>         | <b>19</b>                 |

Keine Angabe: 2

### 3. Mobilität, Barrierefreiheit und Verkehr

#### Vorhandene Beförderungsangebote im Landkreis Deggendorf

Im Landkreis Deggendorf bieten die verschiedenen Wohlfahrtsverbände Fahrdienste für Seniorinnen und Senioren an:

Darstellung 3-1: Fahrdienste von Wohlfahrtsorganisationen im Landkreis

| Anbieter  | Sonstige Informationen  |
|---|---|
| AWO Kreisverband Deggendorf e.V.                | Einsatzgebiet Kommune und Nachbarkommune<br>Die Nachfrage kann befriedigt werden<br>Sonderleistung: Lieferung von Waren der Tafel zu kranken Personen |
| Bayerisches Rotes Kreuz Kreisverband Deggendorf | Einsatzgebiet ganzer Landkreis<br>Die Nachfrage kann befriedigt werden  |
| Malteser Hilfsdienst gGmbH                      | Einsatzgebiet ganzer Landkreis<br>Die Nachfrage kann befriedigt werden  |

Quelle: AfA / SAGS 2016

Dieses Fahrdienstangebot wird durch weitere private Taxi- und Mietwagenunternehmen ergänzt, die jedoch eher nur in den großen Gemeinden und Städten angesiedelt sind.

Sechs Kirchengemeinden bieten in Einzelfällen, meist zu Veranstaltungen wie Seniorennachmittagen oder Gottesdiensten, Fahrdienste an (vgl. Darstellung 2-6). Ebenso bietet der Verein MoosSenioren e.V. einen Fahrdienst an, beispielsweise für Fahrten zum Arzt, das Freiwilligenzentrum vermittelt nach Rücksprache vereinzelt Fahrdienste.

Eine erhebliche Rolle spielen informelle Fahrdienste durch Angehörige, Nachbarn oder Bekannte. In der Bürgerbefragung gaben 318 Ältere an, im Alltag „regelmäßig gefahren zu werden“. Andererseits antworteten 128 Personen, dass sie Fahrdienste für Andere leisten.

Ein weiteres Mobilitätsangebot ist die Mitfahrzentrale für Deggendorf (MiFaZ). Dies ist eine Online-Vermittlung von Fahrdiensten. Im Internet können Start- und Zielort eingegeben werden, passende Angebote werden daraufhin aufgelistet.

#### Öffentlicher Personennahverkehr

Der Landkreis Deggendorf ist durch mehrere Buslinien der Verkehrsgemeinschaft Landkreis Deggendorf (VLD) erschlossen. Insgesamt gibt es im Landkreis über 60 Buslinien, vier davon fahren im Stadtverkehr in Deggendorf und eine Linie im Stadtverkehr Plattling. Hauptknotenpunkte für den Busverkehr im Landkreis sind die Orte Deggendorf und Plattling. Bezüglich der Taktung und der Anbindung einzelner Ortsteile sind jedoch gravierende Unterschiede festzustellen. Vor

allem in ländlichen Gebieten entsprechen die Fahrtzeiten oft nicht den Bedürfnissen älterer Menschen, sondern richten sich vielmehr an den Erfordernissen von Berufstätigen und Schülern aus.

Ergänzt wird das Netz der Buslinien durch zwei Rufbuslinien der VLD, welche es seit 1. April 2014 gibt. Hier können die Bürgerinnen und Bürger ihren Fahrwunsch online oder per Telefon mitteilen und werden an der gebuchten Haltestelle abgeholt. Der Fahrpreis richtet sich dabei nach der Anzahl der befahrenen Waben.

Seniorinnen und Senioren, die im Landkreis Deggendorf freiwillig auf ihren Führerschein fürs Auto verzichten und mindestens 75 Jahre alt sind, dürfen seit dem 1. Januar 2016 gratis die Linienbusse der Verkehrsgemeinschaft Landkreis Deggendorf (VLD) benutzen. Das Angebot gab es bereits in den Städten Deggendorf und Plattling, wurde nun aber auf den gesamten Landkreis ausgeweitet. In der Stadt Deggendorf haben sich zwischen 2008 und Ende 2015 insgesamt schon 184 ältere Bürgerinnen und Bürger entschlossen, den Führerschein abzugeben und auf den ÖPNV umzusteigen. Seit Januar 2016 haben 81 Bürger über 75 im gesamten Landkreis das Angebot angenommen.

Der westliche und südliche Teil des Landkreises ist an das Bahn-Netz angeschlossen. Die Bahnhöfe in Deggendorf, Plattling, Grafing-Arztling und Pankofen werden von der Waldbahn angefahren, welche die Regionen Nationalpark Bayerischer Wald, die Arberregion und die Städte Plattling und Deggendorf mit drei Linien verbindet. Die Bahnhöfe Plattling und Osterhofen werden durch den Donau-Isar-Express der Deutschen Bahn angefahren, die Verbindung zwischen München und Passau.

### **Mobilitätskonzept für den Landkreis Deggendorf**

Derzeit wird durch die RBO Regionalbus Ostbayern GmbH ein Mobilitätskonzept für den Landkreis Deggendorf erarbeitet, hierzu fand im Oktober 2015 die Auftaktveranstaltung statt. Ausgangslage für die Entwicklung des Konzepts ist, dass durch die Auswirkungen des demografischen Wandels auch der ÖPNV umstrukturiert werden muss. Beispielsweise aufgrund von abnehmenden Schülerzahlen und allgemein sinkenden Fahrgastzahlen und der damit einhergehenden Reduzierung des Fahrplanangebots in der Fläche sowie zu bestimmten Zeiten.

Mit Hilfe des Mobilitätskonzepts soll nachhaltig die Mobilität für die Bevölkerung im Landkreis Deggendorf verbessert werden. Dabei werden nicht nur soziale Ziele verfolgt, wie die Ermöglichung der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben für Personen, die über kein Auto verfügen oder ein ÖPNV Angebot für alle Bevölkerungsgruppen zu schaffen (Senioren, Schüler, etc.), sondern es soll auch die Wirtschaftlichkeit des ÖPNV-Angebots verbessert werden. Zum Erhebungszeitpunkt befand sich das Mobilitätskonzept für den Landkreis in der Erarbeitungsphase.

## **Barrierefreiheit im Landkreis Deggendorf**

2013 wurde für Bayern das Ziel formuliert, in zehn Jahren komplett barrierefrei zu sein – im gesamten öffentlichen Raum. Im Rahmen dieses Programms „Bayern barrierefrei 2023“ sollen alle Städte, Märkte und Gemeinden so gestaltet sein, dass sie allen Bürgerinnen und Bürgern unabhängig von Lebensalter oder körperlicher Beeinträchtigung eine selbstbestimmte Teilhabe am öffentlichen Leben ermöglichen. Dazu gehören gleichermaßen Menschen mit Einschränkung in ihrer Mobilität, ihres Seh- und Hörvermögens, Seniorinnen und Senioren oder Eltern mit ihren Kinderwägen.

Viele Kommunen im Landkreis setzen sich mit dem Thema der Barrierefreiheit im öffentlichen Raum bereits auseinander und setzen diese zunehmend um. Trotzdem besteht in den Städten, Märkten und Gemeinden noch ein Handlungsbedarf. Dies bezieht sich sowohl auf den öffentliche Wege und Plätze, Zugänge zu und in öffentlichen Gebäuden und Einrichtungen des ÖPNVs. Die bauliche Umsetzung gestaltet sich jedoch erfahrungsgemäß schwierig, weil häufig verschiedene Bedürfnisse und Anforderungen abgewägt werden müssen.

In einzelnen Gemeinden werden die Senioren- und Behindertenbeauftragten bei der barrierefreien Umgestaltung des öffentlichen Raumes um Rat gebeten. Beispielsweise in Aholming oder Hengersberg bei Straßenbaumaßnahmen oder in Osterhofen, wo durch den Seniorenbeauftragten nicht nur Baupläne hinsichtlich der Barrierefreiheit gesichtet werden, sondern auch Öffentlichkeitsarbeit zum Thema geleistet wird.

Zur Barrierefreiheit veranstaltet der VdK Deutschland eine Kampagne „Weg mit den Barrieren“. Dabei soll die Barrierefreiheit sowohl im öffentlichen Raum, aus auch in Wohnungen und dem Wohnumfeld gefördert werden.

Auch die ILE Bayerwald, in welcher der Landkreis Deggendorf vertreten ist, hat u.a. das Ziel die Öffentlichkeit und die Verwaltungen zum Thema Barrierefreiheit zu sensibilisieren. Dabei trifft sich eine Arbeitsgruppe, die sich diesem Thema annimmt, Informationen sammelt und Projekte entwickelt. (vgl. hierzu auch Handlungsfeld Steuerung, Kooperation, Koordination und Vernetzung).

Des Weiteren können sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung von Städten, Märkten und Gemeinden über die barrierefreie Gestaltung des öffentlichen Raumes bei der Beratungsstelle Barrierefreiheit der Bayerischen Architektenkammer kostenlos beraten lassen. Die Beratungsstelle hat feste Öffnungszeiten im Landratsamt Deggendorf und ist auch telefonisch erreichbar.

## Ansichten der örtlichen Expertinnen und Experten

Darstellung 3-2: Angebot an Fahrdiensten aus Sicht der Expertinnen und Experten

|                                   | <b>Eher ja</b> | <b>Eher nicht</b> | <b>Keine Einschätzung</b> |
|-----------------------------------|----------------|-------------------|---------------------------|
| Akteure der Seniorenarbeit (N=17) | 6              | 3                 | 6                         |
| Kommunen (n=26)                   | 10             | 11                | 4                         |
| Ambulante Dienste (n=17)          | 7              | 8                 | 1                         |
| Stationäre Einrichtungen (n=16)   | 10             | 2                 | 4                         |
| <b>Gesamt (n=76)</b>              | <b>33</b>      | <b>24</b>         | <b>15</b>                 |

Keine Angabe: 4

Fast die Hälfte der befragten Fachleute ist der Meinung, dass es nicht genug Fahrdienste im Landkreis gebe, rund ein Drittel ist gegenteiliger Meinung.

## 4. Beratung, Information und Öffentlichkeitsarbeit

### Überblick über die Beratungsangebote im Landkreis Deggendorf

Im Landkreis Deggendorf gibt es sowohl Beratungsangebote speziell für Seniorinnen und Senioren sowie deren Angehörige als auch eine Reihe von Einrichtungen, die unabhängig von altersspezifischen Themen allgemeine Sozialberatung anbieten (vgl. Darstellung 4-1).

Darstellung 4-1: Beratungsstellen im Landkreis Deggendorf

| Einrichtung  | Ort        | Angebot für Senioren   |
|--|------------|--|
| Caritas Kreisverband Deggendorf  | Deggendorf | Allgemeine Sozialberatung der Caritas „Bürger in Not“<br>Einsatzgebiet: Ganzer Landkreis   |
| Fachstelle für pflegende Angehörige der Caritas Deggendorf   | Deggendorf | Beratung von pflegenden Angehörigen<br>Einsatzgebiet: Ganzer Landkreis   |
| AWO Kreisverband Deggendorf e.V.   | Deggendorf | Allgemeine Sozialberatung<br>Einsatzgebiet: Kommune und Nachbarkommune   |
| Sozialpsychiatrischer Dienst und Gerontopsychiatrischer Dienst des Bayerischen Roten Kreuzes Kreisverband Deggendorf | Plattling  | Beratung von Menschen mit seelischen Belastungen und psychischen Erkrankungen und deren Angehörigen<br>Einsatzgebiet: gesamter Landkreis |
| Alzheimergesellschaft Niederbayern e.V.  | Mainkofen  | Beratung von Menschen mit Demenz und deren Angehörigen sowie anderen Interessierten<br>Einsatzgebiet: Gesamter Landkreis                 |
| Betreuungsverein Deggendorf e.V.   | Deggendorf | Beratung zu gesetzlicher Betreuung, Vorsorgevollmachten und Patientenverfügungen<br>Einsatzgebiet: Gesamter Landkreis                    |
| Sozialdienst des DONAUISAR Klinikums   | Deggendorf | Beratung und Organisation des Versorgungsbedarfs nach KH-Aufenthalt  |
| VdK Bayern – Kreisverband Deggendorf   | Deggendorf | Beratung in sozialrechtlichen Themen für Mitglieder<br>Einsatzgebiet: gesamter Landkreis   |
| Landratsamt Deggendorf – Sachgebiet Soziale Angelegenheiten  | Deggendorf | Beratung zu sozialen Themen, Pflege und Wohnen im Alter  |

Quelle: AfA / SAGS 2016

Der **Caritasverband für den Landkreis Deggendorf** ist mit seiner „Allgemeinen Sozialberatung“ Anlaufstelle für Menschen jeden Alters und hilft in persönlichen oder wirtschaftlichen Notlagen. Beratungsgespräche erfolgen in der Regel in der Geschäftsstelle mit regelmäßigen Sprechzeiten

(39 Stunden pro Woche); auch Hausbesuche sind nach Vereinbarung möglich. Die Ratsuchenden kommen aus dem gesamten Landkreis. Ihre Anliegen sind vor allem: Unterstützung bei der Antragstellung für Sozialleistungen und Hilfe bei persönlichen und existenziellen Problemen. Ergänzend zur Beratungsstelle in Deggendorf gibt es jeweils Außenstellen in Plattling und Schöllnach, welche einmal pro Woche für Ratsuchende Woche geöffnet sind. Ein weiteres Angebot des Caritasverbandes für den Landkreis Deggendorf ist die **Fachstelle für pflegende Angehörige**, welche vom Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit und Pflege gefördert ist. Die Fachstelle hat feste Sprechzeiten (39,0 Stunden pro Woche), Hausbesuche sind ebenfalls möglich. Das Angebotsspektrum der Beratungsstelle ist breit: Unterstützung kranker älterer Menschen und deren Familien in der Pflege, inkl. Entlastung bei der Betreuung, Hilfe bei der Beantragung einer Pflegestufe; dazu Beratung über sozialrechtliche Ansprüche, den Umgang mit dem Pflegealltag und über Finanzierungsmöglichkeiten.

Auch der **AWO-Kreisverband Deggendorf** bietet eine Soziale Beratung für alle Altersgruppen an. Themen sind hier vor allem Fragen zum Arbeitslosengeld II, zur Rente oder zu sozialer Unterstützung. Der AWO-Kreisverband ist dabei in Deggendorf und den Nachbarkommunen tätig, Hausbesuche werden nicht durchgeführt. In Osterhofen befindet sich eine Außenstelle des AWO-Kreisverbandes, die ebenfalls eine Sozialberatung anbietet.

Der **Sozialpsychiatrische Dienst mit Gerontopsychiatrischen Dienst** in Plattling unter der Trägerschaft des Bayerischen Roten Kreuzes berät Menschen mit seelischen Belastungen und psychischen Erkrankungen aller Altersgruppen sowie deren Angehörige. Der Gerontopsychiatrische Dienst berät ältere psychisch erkrankte Menschen ab 60 Jahren sowie deren Angehörige und Bezugspersonen und bietet ein individuelles Beratungs- und Begleitungsangebot. Typische Fragestellung ist vor allem der richtige Umgang mit den Auswirkungen von psychischen Erkrankungen (z.B. auch depressive Erkrankungen) im Alter. Die Hilfesuchenden kommen aus dem gesamten Landkreis, regelmäßig werden auch Hausbesuche durchgeführt.

Die **Alzheimergesellschaft Niederbayern e.V.** ist Anlaufstelle für Demenzkranke, pflegende Angehörige und gesetzliche Betreuer von Demenzkranken. Sie hat es sich darüber hinaus zur Aufgabe gemacht, die Bevölkerung über das Krankheitsbild aufzuklären und den Umgang mit Demenzerkrankten zu verbessern. Die Alzheimer Gesellschaft bietet persönliche und telefonische Beratung in ihrer Geschäftsstelle am Bezirksklinikum Mainkofen, ein neues Angebot ist die Hilfe und Beratung bei rechtlichen Fragen. In Kooperation mit dem Caritasverband Deggendorf e.V. gehören zum Angebotsrepertoire eine Beratungsstelle im Katharinenspital, eine Betreuungsgruppe, eine Angehörigengruppe und ein Helferkreis. Ca. alle drei Monate wird ein Tanzcafé durchgeführt, ebenso werden Infotage zum Thema Demenz und Alzheimer organisiert.

Der **VdK Kreisverband Deggendorf** leistet Beratung mit Schwerpunkt auf sozialrechtlichen Fragestellungen. Dabei erfahren die Mitglieder des Verbands Hilfe bei der Antragstellung von Sozialleistungen und werden auch bei Widersprüchen und Klagen unterstützt. Die Beratung durch die sechs hauptamtlichen Mitarbeiter erfolgt in der Geschäftsstelle in Deggendorf sowie in den Außenstellen Osterhofen und Plattling. Darüber hinaus hat der Verband im Landkreis 32 Ortsverbände.

**Besondere Beratungsangebote in den Gemeindeverwaltungen:** Vier der 26 befragten Gemeinden gaben an, in ihrem Rathaus einen Ansprechpartner speziell für Seniorenangelegenheiten zu haben<sup>4</sup>. Darüber hinaus haben fast alle Gemeinden Seniorenbeauftragte, welche sich in Zusammenarbeit mit der Gemeindeverwaltung mit dem Thema „ältere Menschen“ beschäftigen. Es geben alle Gemeinden Hilfestellung bei sozialrechtlichen Belangen.

Die Anbieter **sozialer Dienste** wie auch die **stationären Einrichtungen und ambulanten Pflegedienste** beraten schwerpunktmäßig über ihre eigenen Angebote.

Letztendlich müssen auch die **Pflege- und Krankenkassen** ein breites Beratungs- und Informationsangebot für ihre Versicherten vorhalten. Zum Beispiel können sich Versicherte der AOK im Landkreis Deggendorf in der Direktion sowie in den Servicestellen Plattling und Osterhofen täglich Rat zu allen Gesundheitsfragen holen. Zudem ist ein Pflegeberater für den Landkreis zuständig. Für privat Versicherte ist deutschlandweit die **Compass Private Pflegeberatung** tätig

## Informationsmedien

Die **Träger sozialer Dienstleistungen** (v.a. stationäre Einrichtungen und ambulante Dienste) geben zu ihren Angeboten schriftliches Informationsmaterial heraus und sind im Regelfall im Internet mit Selbstdarstellungen präsent.

Eine wichtige Informationsquelle für die ältere Generation auf **Landkreisebene** – weil darin Informationen unterschiedlicher Anbieter und Angebotsbereiche gut gebündelt werden können – stellen gemeinhin Broschüren / Wegweiser dar. Im Landkreis Deggendorf wurde bereits im Laufe der Erstellung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts ein Seniorenwegweiser entwickelt, welcher kontinuierlich aktualisiert wird.

Auf **Gemeindeebene** werden folgende Medien und Wege genutzt, um über soziale Angebote für Seniorinnen und Senioren zu informieren:

---

<sup>4</sup> Es handelt sich hierbei um die Stadt Deggendorf und die Gemeinden Iggenbach, Niederalteich und Schöllnach

Darstellung 4-2: Informationsmedien und -wege in den Kommunen

| <b>Informationsmedien in den Kommunen</b> | <b>Anzahl der Nennungen</b> |
|---|-----------------------------|
| Tagespresse                               | 13                          |
| Amtliches Mitteilungsblatt der Kommune    | 12                          |
| Internet                                  | 9                           |
| Kostenfreie Anzeigeblätter                | 6                           |
| Broschüre (kontinuierliche Angebote)      | 4                           |
| Sonstige Informationen von der Kommune    | 3                           |

Quelle: Kommunalbefragung im Landkreis Deggendorf, AfA / SAGS 2016

Die meisten Kommunen informieren über amtliche Mitteilungsblätter, ein kostengünstiges und effektives Medium, die Bürgerschaft zu erreichen. Erfahrungsgemäß werden sie gerade von älteren Menschen häufig und gern gelesen.

### **Beurteilung durch örtliche Expertinnen und Experten**

Die befragten Fachleute sind mehrheitlich der Meinung, dass das Beratungsangebot im Landkreis ausreichend ist. (Vgl. Darstellung 4-4)

Darstellung 4-3: Beratungsangebot aus Sicht der Expertinnen und Experten

|                                   | <b>Eher ja</b> | <b>Eher nicht</b> | <b>Keine Einschätzung</b> |
|-----------------------------------|----------------|-------------------|---------------------------|
| Akteure der Seniorenarbeit (N=17) | 10             | 3                 | 3                         |
| Kommunen (n=26)                   | 11             | 9                 | 6                         |
| Ambulante Dienste (n=17)          | 10             | 4                 | 2                         |
| Stationäre Einrichtungen (n=16)   | 8              | 4                 | 4                         |
| <b>Gesamt (n=76)</b>              | <b>39</b>      | <b>20</b>         | <b>15</b>                 |

Keine Angabe: 2

## 5. Präventive Angebote

### Angebote im Sport-Bereich

Im Landkreis Deggendorf sind zahlreiche präventive Angebote für Seniorinnen und Senioren vorhanden. Diese werden zum Beispiel durch Wohlfahrtsverbände, Volkshochschulen, Fitnessstudios oder Krankengymnastikpraxen angeboten.

Auch die im Landkreis ansässigen **Turn- und Sportvereine** bieten mit ihren zahlreichen Abteilungen ein großes Repertoire an Breitensport, dazu gehört auch oft Gymnastik allgemein, Wirbelsäulengymnastik oder Frauenturnen. Diese Angebote stehen für alle Altersgruppen offen, werden jedoch auch gerne und zahlreich von den Seniorinnen und Senioren angenommen. Darüber hinaus gibt es auch zielgerichtete Präventions- oder Rehabilitationssportarten an, die sich direkt an Seniorinnen und Senioren oder Menschen mit Behinderung richten (z.B. Fitness ab 50, Osteoporosegymnastik)

Auch der **BRK-Kreisverband** Deggendorf bietet in Deggendorf, Metten, Plattling und Osterhofen Seniorengymnastik an. Zusätzlich werden im Rahmen der Gesundheitsprogramme des BRK in Deggendorf Line-Dance Kurse angeboten.

Des Weiteren bieten die **Fitnessstudios** Krafttraining an den Geräten oder Gesundheitskurse wie Rückentraining an, welche ebenfalls von vielen Seniorinnen und Senioren in Anspruch genommen werden.

Die **Katholische Erwachsenenbildung im Landkreis Deggendorf** bietet altersgerechte Seniorengymnastik an, ebenfalls ganzheitliches Gedächtnistraining sowie Kurse zum gesunden Kochen. Des Weiteren werden in mehreren Gemeinden (Deggendorf, Metten, Michaelsbuch, Otzing, Plattling und Stephansposching) sog. LeA-Kurse (Lebensqualität im Alter) angeboten. Diese verfolgen einen ganzheitlichen Ansatz und bestehen aus den vier Säulen Gedächtnistraining, motorisches Training, Kompetenztraining und die Beantwortung von Fragen rund um Sinn- und Lebensfragen. Das LeA-Training hat das Ziel, die Selbstständigkeit im Alter möglichst lange zu erhalten.

Der **Senioren-Aktiv-Club Landkreis Deggendorf e.V.** hat ein breites Angebotsspektrum aus den Bereichen Kultur, Vorträge und Reisen, aber auch gesundheitsorientierte Angebote. Von Montag bis Freitag gibt es ein Dauerprogramm mit Gymnastik für Frauen oder für Parkinson-Erkrankte, Nordic-Walking, Atemgymnastik, Seniorengymnastik, Zumba, Wandern und Radfahren. Ebenso wird Gehirnjogging angeboten und während den Öffnungszeiten kann die Kneipp-Anlage genutzt werden.

Die Teilnahme an einigen der oben aufgelisteten präventiv orientierten Sportangeboten wird von den **Krankenkassen** finanziell unterstützt. Auch bieten die Krankenkassen für ihre Mitglieder gesonderte kostenlose Bewegungs- und Informationsangebote an.

## **Bildungsangebote für Senioren**

Präventiv orientierte Angebote finden sich auch an der „**Volkshochschule Deggendorfer Land e.V.**“. Viele Angebote sind dabei sportlicher Natur wie Wassergymnastik, Rückentraining oder Pilates. Des Weiteren werden Kurse aus den Bereichen Gesundheit und Ernährung (z.B. Gesunde Ernährung bei Rheuma, Aktiv abnehmen oder Herzgesunde Kost), Kunst und Kultur oder Sprachen angeboten. Besonders hervorzuheben sind Kurse wie Schulungsreihen für Angehörige von Demenzkranken oder Vorträge zu Vorsorgevollmachten, Patienten- und Betreuungsverfügungen. Dabei werden die Kurse der Volkshochschule nicht speziell für Seniorinnen und Senioren ausgeschrieben, sondern die Kurse sind darauf ausgelegt, dass alle Personen, welche teilnehmen, diese Informationen auch nutzen können.

Das **Bayerische Rote Kreuz** in Deggendorf bietet Erste-Hilfe Kurse für Seniorinnen und Senioren an, welche speziell auf die Bedürfnisse der älteren Generation zugeschnitten sind. So werden hier insbesondere typische Notfälle und Unfälle bei älteren Menschen besprochen und Maßnahmen zur Ersten Hilfe vermittelt.

Auch der **Senioren-Aktiv-Club Deggendorf e.V.** hat neben seinen regelmäßigen Sport- und Gesundheitsangeboten und geselligen Angeboten auch Bildungsangebote im Repertoire. Dazu gehört der regelmäßige Computer-Kurs, ebenso Vorträge zu wechselnden Themen sowie Ausflüge und Reisen.

Auch die **Seniorenclubs** im Landkreis organisieren Ausflüge, Vorträge und Kurse mit gesundheitlicher Thematik und bieten teilweise präventionsorientierte Sportangebote (z.B. Gymnastik) an.

Auch in den **Pflegeheimen** des Landkreises werden Präventionsmaßnahmen wie Gedächtnistraining, Sturzprophylaxe und Seniorengymnastik angeboten, allerdings in der Regel nur für die dortigen Bewohnerinnen und Bewohner.

## **Einschätzung der Expertinnen und Experten**

Das vorhandene Angebot an seniorenbezogenen Präventionsleistungen wird von den Fachleuten kontrovers beurteilt. Eine knappe Mehrheit derer, die sich darüber ein Urteil zutrauen, hält dieses Angebot nicht für ausreichend, eine knappe Minderheit schon.

Darstellung 5-1: Präventive Angebote aus Sicht der Expertinnen und Experten

|                                   | <b>Eher ja</b> | <b>Eher nicht</b> | <b>Keine Einschätzung</b> |
|-----------------------------------|----------------|-------------------|---------------------------|
| Akteure der Seniorenarbeit (N=17) | 5              | 4                 | 7                         |
| Kommunen (n=26)                   | 8              | 10                | 6                         |
| Ambulante Dienste (n=17)          | 4              | 5                 | 6                         |
| Stationäre Einrichtungen (n=15)   | 6              | 7                 | 2                         |
| <b>Gesamt (n=75)</b>              | <b>23</b>      | <b>26</b>         | <b>21</b>                 |

Keine Angabe: 5

Die Erwachsenen- und Seniorenbildung wird von knapp der Hälfte der Fachleute als positiv eingeschätzt, doch auch hier ist es knapp ein Viertel, die darüber keine Aussage treffen können.

Darstellung 5-2: Erwachsenen und Seniorenbildung aus Sicht der Expertinnen und Experten

|                                   | <b>Eher ja</b> | <b>Eher nicht</b> | <b>Keine Einschätzung</b> |
|-----------------------------------|----------------|-------------------|---------------------------|
| Akteure der Seniorenarbeit (N=17) | 8              | 2                 | 6                         |
| Kommunen (n=26)                   | 11             | 10                | 3                         |
| Ambulante Dienste (n=17)          | 3              | 3                 | 7                         |
| Stationäre Einrichtungen (n=15)   | 8              | 5                 | 2                         |
| <b>Gesamt (n=75)</b>              | <b>30</b>      | <b>20</b>         | <b>18</b>                 |

Keine Angabe: 7

Die Tatsache, dass viele der Expertinnen und Experten sich bei ihrer Einschätzung nicht definitiv festlegen wollen, mag mit dem Mangel an Transparenz der vielfältig verstreuten Angebote von Sportvereine, Volkshochschulen etc. zusammenhängen

## 6. Gesellschaftliche Teilhabe

### Unterstützung von Angeboten durch freiwillige soziale Leistungen der Kommunen

Die schriftliche Befragung bei den Kommunen ergab, dass 14 von 26 Städte, Märkte und Gemeinden die örtlichen Einrichtungen der Seniorenarbeit mit Sach- und / oder Geldleistungen unterstützen.

Sachleistungen sind z.B. die Bereitstellung von Räumlichkeiten, die Übernahme von Kopierkosten oder kostenlose Veröffentlichungen im Amtsblatt der jeweiligen Kommune. Nutznießer sind örtliche Verbände, Vereine oder Kirchen. Unterstützt werden Hilfen im Einzelfall, z. B. Seniorenbetreuung und Nachbarschaftshilfen oder die Organisation und Durchführung gemeinschaftlicher Aktivitäten wie Ausflüge und Treffs.

Die Geldleistungen reichen von einigen hundert Euro für Aktionen örtlicher Kirchengemeinden und Vereine bis hin zu einigen tausend Euro, beispielsweise für Sozialstationen und ambulante Dienste. In der Darstellung 6-1 werden diejenigen Gemeinden aufgelistet, die zu ihrer Förderung der Seniorenarbeit nähere Angaben gemacht haben.

Darstellung 6-1: Unterstützung der Seniorenarbeit durch freiwillige soziale Leistungen der Kommune

| Kommune          | Art der Unterstützung   |
|------------------|---|
| Auerbach         | Seniorenclub, Seniorenausflug   |
| Außernzell       | Lieferservice des gemeindlichen Dorfladens  |
| Bernried         | Jährlicher Seniorenausflug  |
| Deggendorf       | Senioren-Aktiv-Club, VdK und soziale Einrichtungen, Sonderprojekte                |
| Grattersdorf     | Seniorenclub Grattersdorf, Veranstaltungen für Senioren                           |
| Hunding          | Seniorenverein  |
| Iggensbach       | In Planung  |
| Lalling          | Seniorenverein  |
| Metten           | BRK-Seniorentreff   |
| Moos             | Verein MoosSenioren   |
| Niederalteich    | Nutzung des Bürgerhauses  |
| Osterhofen       | Bürgerhäuser für Seniorentreffen  |
| Plattling        | Bei Abgabe des Führerscheins werden Freifahrtscheine für den Stadtbuss ausgegeben |
| Schaufling       | Seniorenclub  |
| Stephansposching | Seniorenachmittag   |

Quelle: Kommunalbefragung im Landkreis Deggendorf, AfA / SAGS 2016

## **Gesellschaftliche Teilhabe – Freizeit, Begegnung und Kultur**

Zahlreiche Angebote der Freizeitgestaltung, Begegnung und Kommunikation werden von Vereinen, Kirchengemeinden, Wohlfahrtsverbänden und von den Kommunen selbst organisiert. Obwohl viele Angebote nicht speziell auf die Zielgruppe der Seniorinnen und Senioren ausgerichtet sind, werden sie erfahrungsgemäß auch von dieser Altersgruppe rege genutzt. Es gibt jedoch auch vielfältige Angebote, die sich explizit an Seniorinnen und Senioren richten und somit dazu beitragen, vorhandene Kontakte zu stabilisieren und neue zu knüpfen. Im Folgenden werden Angebote mit überwiegend seniorenpezifischem Charakter dargestellt.

### **Angebote zur Freizeit, Begegnung und Kommunikation und deren Träger**

Viele der seniorenpezifischen Angebote kommen aus den evangelischen und katholischen Pfarrgemeinden bzw. kirchlichen Organisationen wie z.B. den Seniorenclubs. Diese bieten gesellige und kommunikative Veranstaltungen wie Kaffee- oder Seniorennachmittage, Ausflüge oder jahreszeitliche Feste an. In fast jeder Pfarrgemeinde werden außerdem Seniorenveranstaltungen zu kirchlichen Feiertagen organisiert. Aber auch Vorträge gehören zu den Angeboten. Darüber hinaus gibt es in vielen Pfarrgemeinden einen Besuchsdienst zu Jubiläen oder für Personen, die das Haus nicht mehr verlassen können, im Krankenhaus bzw. Pflegeheim sind, oder auch neu in die Gemeinde zugezogen sind. Neben den kirchlichen Trägern gibt es eine Reihe von Seniorenclubs und Vereinigungen in freier Trägerschaft bzw. von Wohlfahrtsverbänden und Ortsverbänden des VdK.

Zahlreiche Einrichtungen der Offenen Seniorenarbeit wurden im Landkreis Deggendorf schriftlich zu ihren Angeboten befragt. Auch einige Pflegeheime machen Angebote, die sich an Besucher wenden. Die meisten der befragten Einrichtungen und Träger weisen ein „klassisches“ Angebotspektrum auf: Offene Treffs und / oder Freizeit- / Kulturangebote (z.B. Ausflüge) sowie Besuchs- und Begleitdienste. Einige Anbieter organisieren darüber hinaus individuelle Hilfen wie kleinere Tätigkeiten im Haushalt oder Hilfen beim Einkaufen. Von manchen Anbietern wurden auch Hol- und Bringdienste zu Veranstaltungen auf ehrenamtlicher oder privater Basis eingerichtet.

Einige dieser Einrichtungen werden im Folgenden aufgrund ihrer lokalen Bedeutung näher vorgestellt:

Den **Senioren-Aktiv-Club Deggendorf e.V.** mit Sitz im Klosterhof in Deggendorf gibt es bereits seit 30 Jahren. Der Club bietet ein breites Spektrum an Freizeit-, Sport- und Bildungsveranstaltungen für Seniorinnen und Senioren an. Beispiele sind der Seniorentreff, welcher werktags ab 10 Uhr geöffnet ist, oder die Veranstaltungen mit regelmäßigem Dauerprogramm. Darüber hinaus werden vom Senioren-Aktiv-Club Deggendorf e.V. noch weitere Programmpunkte wie Ausflüge, Feste oder Reisen organisiert. Die Seniorinnen und Senioren, kommen sowohl aus der Stadt, als auch aus dem gesamten Landkreis. Der offene Begegnungstreff im Klosterhof wird von ca. 70

Personen regelmäßig genutzt, zu den dauerhaften Kursangeboten kommen durchschnittlich zehn Seniorinnen und Senioren, Konzerte werden von bis zu 100 Personen besucht und die verschiedenen jahreszeitlichen Feste von bis zu 500 Personen. Im Verein engagieren sich rund 20 Seniorinnen und Senioren ehrenamtlich, fünf Personen sind auf hauptamtlicher Basis angestellt.

Der **Verein MoosSenioren e.V.** ist seit ca. zehn Jahren in der Gemeinde Moos tätig. Der Verein bietet neben einem vielseitigen Programm aus Begegnungsangeboten, Kursangebote (Gesundheit, Weiterbildung), Ausflüge und Feste auch individuelle Hilfen wie Hilfe im Haushalt, Fahr- oder Besuchsdienste an. Letztere werden jedoch nur vereinzelt angenommen, Ziel ist jedoch dieses Angebot auszubauen. Die Seniorennachmittage des Vereins sind mit 80 bis 90 Personen stets gut besucht, und auch an den Ausflügen und Vortragsveranstaltungen beteiligen sich rund 60 bis 90 Seniorinnen und Senioren. Dabei kommen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der Gemeinde und den Nachbargemeinden. Die Zahl der Nutzer steigt nach eigenen Angaben stetig. Im Verein engagieren sich insgesamt 16 Personen, acht davon sind im Seniorenalter.

Seit zehn Jahren veranstaltet der **Plattlinger Seniorentreff e.V.** regelmäßige Seniorentreffs und Ausflüge. Zu den Veranstaltungen kommen jeweils bis zu 40 Seniorinnen und Senioren aus der Kommune.

Des Weiteren haben die Wohlfahrtsverbände im Landkreis Deggendorf kommunikative und gesellige Angebote in ihrem Repertoire.

- Die Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Deggendorf bietet regelmäßige, auch im Rahmen seiner Ortsvereine, Seniorennachmittage, Gymnastikangebote und Vorträge an. Die Nachfrage nach den Angeboten bleibt weitgehend stabil, Insbesondere die Seniorennachmittage, Feste und jährlichen Ausflüge werden gut besucht (rund 50 Personen pro Veranstaltung).
- Die Caritas-Sozialstationen Osterhofen und Hengersberg bieten regelmäßige Seniorentreffs an. In Hengersberg werden darüber hinaus noch Ausflüge und Feste organisiert.
- Der Malteser Hilfsdienst e.V. Landkreis Deggendorf organisiert regelmäßig Seniorennachmittage sowie Halb- und Ganztagesfahrten, Ausflüge sowie Veranstaltungen zu jahreszeitlichen Festen.
- Der VdK ist im Landkreis mit 32 Ortsvereinen vertreten. Sie bieten neben Ausflügen und Festen auch Informationsveranstaltungen an.

Die Volkshochschule (VHS) im Landkreis Deggendorf (mit Außenstelle in Plattling) ermöglicht nicht nur die Teilnahme an präventiven sportlichen Angeboten (z.B. Wassergymnastik, Rückentraining), sondern auch Fortbildungsangebote zum Thema Gesundheit und Ernährung und gesellschaftliche Veranstaltungen. Dabei werden die Kurse der Volkshochschule nicht speziell für

Seniorinnen und Senioren ausgeschrieben, sondern die Kurse sind darauf ausgelegt, dass sie alle interessierten Personen nutzen können.

**Stationäre Pflegeeinrichtungen** des Landkreises bieten ihren Bewohnern ein oft breitgefächertes Programm zur gesellschaftlichen Teilhabe, das teilweise auch für extern wohnende Ältere offen steht (z.B. Seniorennachmittage, Gottesdienste, Veranstaltungen). Darstellung 6-2 gibt darüber einen Überblick.

Darstellung 6-2: Stationäre Einrichtungen mit Angeboten zur gesellschaftlichen Teilhabe für Nicht-Bewohnerinnen und Bewohner

| Einrichtung                                  | Ort         | Angebot  |
|--|-------------|--|
| Alten- und Pflegeheim Haus St. Vinzenz gGmbH | Deggendorf  | Veranstaltung der Seniorengemeinschaft der Pfarrei mit ca. 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmern  |
| BRK-Senioren- und Pflegeheim Deggendorf      | Deggendorf  | Monatliche Veranstaltungen z.B. kultureller Art  |
| BRK-Seniorenzentrum Deggendorf               | Deggendorf  | Monatliche Veranstaltungen z.B. kultureller Art  |
| Haus der Diakonie am Bogenbach               | Deggendorf  | Monatliche Veranstaltungen z.B. kultureller Art<br>6 Nutzer pro Veranstaltung<br>Wöchentliche Gottesdienste (5 Nutzer pro Angebot)           |
| Caritas Wohn- und Pflegezentrum St. Gotthard | Hengersberg | Wöchentliche Veranstaltungen z.B. kultureller Art  |
| Rosenium 11                                  | Künzing     | Monatliche Veranstaltungen z.B. kultureller Art  |
| Haus der Diakonie am Eichenhain              | Metten      | Unregelmäßig stattfindende Veranstaltungen<br>4 Nutzer pro Veranstaltung   |
| BRK-Senioren- und Pflegeheim Osterhofen      | Osterhofen  | Monatliche Veranstaltungen z.B. kultureller Art  |
| Der Georgihof                                | Osterhofen  | Unregelmäßig stattfindende Veranstaltungen z.B. kultureller Art  |
| BRK-Senioren-Wohn- und Pflegeheim Plattling  | Plattling   | Monatliche Veranstaltungen z.B. kultureller Art  |
| Pflegeheim im Isarpark Plattling             | Plattling   | Wöchentliche Veranstaltungen z.B. kultureller Art  |
| BRK Senioren und Pflegeheim Winzer           | Winzer      | Monatliche Veranstaltungen z.B. kultureller Art<br>Unregelmäßig stattfindender Seniorennachmittag mit ca. 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmern |

Quelle: Bestandserhebung, AfA / SAGS 2016

## Seniorenbeauftragte und Seniorenbeiräte

In einer Zeit, in der die Politik darauf abzielt, die Länder auf die Herausforderungen von alternden Gesellschaften vorzubereiten, ist es notwendig, diejenigen in den politischen Prozess zu integrieren, die unmittelbar betroffen sind. Sowohl junge als auch ältere Generationen sollten in

gleichem Maße ermächtigt werden, ihre Bedürfnisse und Interessen auszudrücken. Vorhandene und zukünftige Mitwirkungsformen, die älteren Menschen eine aktive Teilhabe und Mitgestaltung des öffentlichen gesellschaftlichen Lebens ermöglichen, müssen dies aufgreifen. Die Beteiligung daran ist von grundlegender Bedeutung für die Beziehungen der Generationen untereinander und damit auch für eine solidarisch geprägte Gesellschaft. Der politischen Teilhabe älterer Menschen kommt somit eine hohe gesellschaftliche Bedeutung zu.

Seniorenbeauftragte und Beiräte sind eine Form der politischen Teilhabe. Ihre Aufgabe ist es, die speziellen Belange der Älteren in das Blickfeld der Öffentlichkeit zu rücken und sie bei kommunalen Planungen und in der Gremienarbeit zu vertreten. Seniorenbeauftragte bzw. Seniorenbeiräte können zudem die Rolle als Ansprechpartner für ältere Menschen am Ort sowie als Vermittlungs- und Vernetzungsstelle von Angeboten der Seniorenorganisationen einnehmen. Dies umfasst beispielsweise: Information über Initiativen, Fachberatungen, ehrenamtliche Dienste, Nachbarschaftshilfen und Freizeitangebote. Sie können darüber hinaus einen regelmäßigen Austausch der Akteure in der Stadt / Gemeinde organisieren – sofern dies am Ort gewollt und gefördert wird.

Bei der Kommunalbefragung gaben 24 der 26 Städte, Märkte, und Gemeinden an, dass Seniorenvertretungen benannt sind. In 21 Märkten und Gemeinden sind Seniorenbeauftragte, in Deggendorf und Plattling ist jeweils ein Seniorenbeirat tätig.

Darstellung 6-3: Seniorenvertretungen in den Kommunen



Quelle: Kommunalbefragung im Landkreis Deggendorf, AfA / SAGS 2016

Für das Seniorenpolitische Gesamtkonzept wurden die Seniorenbeauftragten und Vorsitzende des Beirats der einzelnen Gemeinden mit einem Fragebogen zu ihren Erfahrungen befragt. 17 der 23 befragten Seniorenbeauftragten und Vertreter von Beiräten beteiligten sich an der Befragung.

### **Bisherige Tätigkeiten der Seniorenbeauftragten**

- Organisation von Seniorennachmittagen, Ausflügen, jahreszeitlichen Festen (6 Nennungen)
- Mitwirkung bei Baumaßnahmen im öffentlichen Raum, um diesen Barrierefrei zu gestalten (5 Nennungen)
- Öffentlichkeitsarbeit (3 Nennungen)
- Regelmäßige Besuche in stationären Einrichtungen (2 Nennungen)
- Befragung von Seniorinnen und Senioren zu ihrer Lebenssituation
- Freikarte für den ÖPNV für tafelberechtigte Senioren in Deggendorf
- Verkehrsbeobachtungen an kritischen Stellen
- Intensivierung des Behindertensportangebots
- Vorträge über gesundheitliche und medizinische Themen
- Plakataktionen, um auf schwierige Situationen für Seniorinnen und Senioren sowie behinderten Menschen im öffentlichen Raum hinzuweisen
- Sensibilisierung und Aufklärung für die Schwierigkeiten im Alltag für ältere Menschen und Menschen mit Behinderung
- Bildungsangebot für Seniorinnen und Senioren
- Besuche zu Jubiläen bei Seniorinnen und Senioren

### **Unterstützung der Arbeit der Seniorenbeauftragten**

Fast alle befragten Seniorenbeauftragten im Landkreis Deggendorf gaben an, von der jeweiligen Gemeinde in ihrer Funktion als Seniorenbeauftragte unterstützt zu werden, sei es durch finanzielle Zuwendungen oder durch die gute und wertschätzende Zusammenarbeit. Aber es wurde auch angegeben, dass ein Erfahrungsaustausch wichtig wäre, um Wissen weiterzugeben und aktuelle Problemlagen in den Gemeinden bzw. im Landkreis zu diskutieren. Auch wünschen sich die Seniorenbeauftragten vermehrt Fortbildungen und Beratung, beispielsweise zu Themen wie Öffentlichkeitsarbeit oder zu Hilfen, wie man zu Hause wohnen bleiben kann.

### **Einschätzung der Expertinnen und Experten**

Das Angebot an Kontakt- und Freizeitmöglichkeiten wurde von mehr als einem Drittel der Antwortenden als hinreichend eingeschätzt; insbesondere die Kommunen äußerten sich hier positiv. Ein Viertel hat hierzu keine Stellungnahme abgegeben.

Anlage 1: Bestand

Darstellung 6-4: Kontakt und Freizeitangebote

|                                   | <b>Eher ja</b> | <b>Eher nicht</b> | <b>Keine Einschätzung</b> |
|-----------------------------------|----------------|-------------------|---------------------------|
| Akteure der Seniorenarbeit (N=17) | 7              | 4                 | 5                         |
| Kommunen (n=26)                   | 15             | 5                 | 5                         |
| Ambulante Dienste (n=17)          | 2              | 7                 | 7                         |
| Stationäre Einrichtungen (n=16)   | 7              | 7                 | 2                         |
| <b>Gesamt (n=76)</b>              | <b>31</b>      | <b>23</b>         | <b>19</b>                 |

Keine Angabe: 2

## 7. Bürgerschaftliches Engagement

Ehrenamtlich engagierte Bürger/innen sind, teilweise unter Anleitung von Hauptamtlichen, unterstützend tätig. Es gibt aber auch eine Vielzahl von Aufgaben, die ausschließlich von Ehrenamtlichen erfüllt werden: Vor allem in der Freizeitgestaltung und bei Aktionen sozialer Begegnung.

Wichtige Einsatzgebiete Ehrenamtlicher im Landkreis, an denen ältere Menschen aktiv oder passiv, d.h. als Erbringer oder Nutzer von ehrenamtlichen Leistungen teilhaben, sind:

- **Hospizverein:** Die 25 geschulten Hospizhelfer/innen des im Landkreis tätigen Hospiz-Vereins Deggendorf e.V. arbeiten rein ehrenamtlich, teilweise mit erheblichem zeitlichem Aufwand. Auf ihre Aufgabe werden sie mit einer aufwändigen Hospizhelferschulung vorbereitet;
- **Seniorenclubs, Seniorentreffen (v.a. in Kirchengemeinden):** Auch kirchliche Angebote für Ältere werden überwiegend vom ehrenamtlichen Engagement getragen. Nach Angaben von 19 Kirchengemeinden, die sich an der Bestandserhebung beteiligt haben, sind über 133 Personen im Ehrenamt tätig. Ihre Aufgaben reichen von der Organisation von Begegnungsangeboten, Ausflügen und Festen bis hin zu individuellen nachbarschaftlichen Hilfen für Ältere (z.B. Durchführung von Besuchsdiensten);
- **Vereine und Angebote der offenen Seniorenarbeit:** Viele Aktivitäten in Vereinen (z.B. Senioren-Aktiv-Club Deggendorf, den Verein MoosSenioren e.V., der Plattlinger Seniorentreff oder die verschiedenen Sportvereine) werden von Ehrenamtlichen getragen. Hauptsächlich sind die Leitung von Gruppen (z.B. Sportgruppen als Übungsleiter), die Selbstverwaltung der Vereine, Öffentlichkeitsarbeit, Spendensammlung oder Nachwuchssuche;
- In **Pflegeheimen** ist die Mitarbeit von Ehrenamtlichen bei der Betreuung fester Bestandteil. In zehn stationären Einrichtungen sind insgesamt 47 Personen ehrenamtlich tätig. Schwerpunkt ihrer Arbeit ist meist die Einzelbetreuung der Bewohnerinnen und Bewohner und die (Mit-)Hilfe bei Gruppenangeboten. Weitere Aufgaben können die Begleitung bei Ausflügen oder Beschäftigungsangebote wie z.B. Vorlesen sein. Hier leisten Ehrenamtliche, teilweise gegen eine Aufwandsentschädigung, einen hilfreichen Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität der Heimbewohner/innen, die sich übrigens teilweise auch selbst durch die Mitarbeit im Heimbeirat ehrenamtlich einbringen;
- Auch **Ambulante Pflegedienste** setzen Ehrenamtliche ein, im Landkreis Deggendorf ausschließlich gegen eine Aufwandsentschädigung. Bei insgesamt fünf der 14 Dienste sind 141 Ehrenamtliche beschäftigt, die meisten (100 Personen) bei der Caritas Sozialstation Deggendorf. Die ehrenamtlich Engagierten übernehmen dabei vor allem Aufgaben wie niedrigschwellige Betreuungsleistungen (Betreuung von Demenzkranken, individuell oder in Gruppen).

## **Vermittlung von Ehrenamt**

Es sind unterschiedliche Zugangswege zu einem Ehrenamt möglich. Viele Ehrenamtliche werden beispielsweise bei einer Institution aktiv, der sie sich bereits verbunden fühlten (z.B. einer Kirchengemeinde), nachdem sie persönlich angesprochen wurden. Wohlfahrtsverbände z.B. BRK oder Caritas benennen Ansprechpartner, die sich um Freiwillige bemühen oder bei Anfragen deren Vermittlung leisten. Teilweise wird dem Ehrenamt eine Seite beim Internetauftritt gewidmet; dort kann der Interessierte erfahren, wo er sich engagieren kann.

Wie die Bürgerbefragung zeigte, gibt es einige Menschen, die gern eine ehrenamtliche Aufgabe übernehmen würden, jedoch noch kein Betätigungsfeld gefunden haben. Um die Chancen, die dieses Potenzial an engagementbereiten Personen bietet, zu nutzen, wäre ein Ansprechpartner wichtig, der die Interessierten sachkundig bei ihrer Suche berät, Ehrenämter koordiniert und Helfende und Hilfesuchende zusammenführt.

Seit 1. Januar 2011 gibt es für den Landkreis Deggendorf das **Freiwilligenzentrum mach mit**, welche für die Koordination des Bürgerschaftlichen Engagements im Landkreis zuständig ist und damit gleichermaßen Anlaufstelle für Bürgerinnen und Bürger aber auch für Organisationen und Vereine. Die Agentur informiert und berät über die Möglichkeiten ehrenamtlicher Betätigung, organisiert und vermittelt Kontakte zwischen Menschen, die sich engagieren möchten, und Vereinen oder Verbänden. Bei der Initiierung von Projekten wird eng mit den Kooperationspartnern wie Schulen, Kommunen oder Wohltätigkeitsorganisationen zusammengearbeitet. Ebenfalls wird Öffentlichkeitsarbeit zur Förderung des Ehrenamts geleistet und sich für eine umfassende Anerkennungskultur eingesetzt. Auch ist es die Aufgabe des Freiwilligenzentrums Aus- und Fortbildungsmaßnahmen für das Ehrenamt zu vermitteln. Das Freiwilligenzentrum mit Sitz in Deggendorf hat zusätzlich Sprechtag in Hengersberg, Osterhofen, Plattling und Schöllnach. Ein gutes Beispiel für ein generationenübergreifendes Projekt des Freiwilligenzentrums ist der Besuchs- und Betreuungsdienst im Caritas - Wohn- und Pflegezentrum St. Gotthard in Hengersberg. Hier engagiert sich eine Gruppe von rund 20 Ehrenamtlichen beispielsweise bei der Einzelbetreuung, bei gemeinsamen Aktivitäten oder Gemeinschaftsveranstaltungen wie Festen. Hinzu kommt, dass sich auch die Kinder der Hengersberger St. Georg Pfadfinder regelmäßig im Caritas - Wohn- und Pflegezentrum St. Gotthard ehrenamtlich einbringen, beispielsweise bei Bastelnachmittagen.

## **Anerkennung und Wertschätzung**

15 der 26 Kommunen im Landkreis Deggendorf setzen besondere Mittel ein, die Tätigkeit der Ehrenamtlichen zu würdigen und unterstützen. 13 Gemeinden machten hierzu eine genauere Angabe.

Darstellung 7-1: Aktivitäten der Anerkennung für ehrenamtliche Tätigkeiten in den Kommunen

| <b>Gemeinde</b> | <b>Anerkennung</b>   |
|-----------------|--|
| Auerbach        | Ehrenamtskarte   |
| Deggendorf      | gemeinsame Essen, Kaffeenachmittage, Besuch von Festen und Veranstaltungen |
| Grafling        | jährliche Weihnachtsfeier, Ehrenamtskarte und Ehrung                       |
| Grattersdorf    | Einladung zum Jahresschlussessen der Gemeinde                              |
| Hengersberg     | Vergünstigten Eintritt ins Freibad   |
| Hunding         | Ehrungen   |
| Iggensbach      | Verleihung von Ehrennadeln, Ehrenamtskarten                                |
| Metten          | Neujahrsempfang  |
| Moos            | jährliche Einladung  |
| Niederalteich   | Advent-Einladung zum Kaffee  |
| Osterhofen      | Ehrenamtsnadel, Ehrenamtsabend   |
| Plattling       | Ehrenamtsempfang im Bürgerspital   |
| Wallerfing      | Seniorenachmittag Volksfest, Ehrenamtskarte, Ehrenbrief der Gemeinde       |

Quelle: Kommunalbefragung Landkreis Deggendorf, AfA / SAGS 2016

Seit 2013 wird im Landkreis Deggendorf die Ehrenamtskarte an besonders engagierte Bürgerinnen und Bürger verliehen. Hiermit bekommen die Engagierten in zahlreichen Akzeptanzstellen Vergünstigungen, z.B. bei Eintritten in Freizeitparks oder Rabatte bei Einkäufen. Auch im Landkreis Deggendorf engagieren sich hier zahlreiche Unternehmen.

## **8. Betreuung und Pflege**

Die Berichterstattung zum Bestand des Handlungsfeldes „Betreuung und Pflege“ erfolgt – entgegen den übrigen Handlungsfeldern – gesondert und gemeinsam mit der Pflegebedarfsplanung (vgl. Betreuung und Pflege und Pflegebedarfsplanung, Ergänzung zur Anlage 1). Losgelöst vom restlichen Teil des Seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes kann dieser Teil somit leichter und auch in einem kürzeren zeitlichen Takt fortgeschrieben werden.

## 9. Unterstützung pflegender Angehöriger

### Beratung für pflegende Angehörige

Die **Fachstelle für pflegende Angehörige** in Deggendorf befindet sich unter der Trägerschaft Caritasverbandes Deggendorf und wird vom Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit und Pflege gefördert (siehe Handlungsfeld 4: Beratung, Information und Öffentlichkeitsarbeit).

**Sozialstationen** und **ambulante Pflegedienste** beraten Angehörige schwerpunktmäßig über ihre eigenen Dienstleistungen.

Letztendlich halten auch **Pflege- und Krankenkassen** ein breites Beratungs- und Informationsangebot für ihre Versicherten vor.

### Hauskrankenpflegekurse

Um zu lernen, wie man sich als Pflegende/r selbst körperlich schont, ist der Besuch eines Hauskrankenpflegekurses sinnvoll. Solche Kurse für pflegende Angehörige werden häufig von Ambulanten Diensten angeboten, um Pflege und Betreuung zu erleichtern sowie pflegebedingte körperliche und seelische Belastungen zu mindern. Auch die Pflegekassen organisieren in der Regel Pflegekurse für Angehörige und ehrenamtliche Pflegepersonen.

Zwei ambulante Dienste, die im Landkreis Deggendorf tätig sind, bieten Hauskrankenpflegekurse an. Dies sind die Caritas Sozialstation Deggendorf, als auch der häusliche Krankenpflegedienst Schöllnach.

### Entlastungsangebote

Um Angehörige von Pflegebedürftigen bei ihrer Aufgabe praktisch zu unterstützen und sie temporär zu entlasten, gibt es niedrighschwellige Angebote (vgl. Darstellung 9-1): Helferkreise, die mit geschulten Ehrenamtlichen unter anderem Hausbesuche machen oder Betreuungsgruppen (stundenweise Betreuung, hauptsächlich für demenziell Erkrankte) anbieten. Angehörigengruppen (mit fachlicher Leitung) ermöglichen den Erfahrungsaustausch unter Betroffenen, geben praktische Tipps, psychologische Unterstützung und ermöglichen so Abstand zum Pflegealltag.

Anlage 1: Bestand

Darstellung 9-1: Entlastungsangebote für pflegende Angehörige

| Einrichtung / Anbieter                                  | Ort         | Angebot   |
|---|-------------|---|
| Pflege + Service mit Herz                               | Deggendorf  | Betreuung von Menschen mit Demenz<br>Stundenweise Betreuung<br>Vermittlung von Sitzwachen   |
| Geiger & Stautner Ambulante Krankenpflege               | Deggendorf  | Stundenweise Betreuung<br>Verhinderungspflege (§39 SGB XI)  |
| MAKO Med. amb. Krankenpflege Ortmann                    | Deggendorf  | Stundenweise Betreuung  |
| Caritas Sozialstation                                   | Deggendorf  | Tagebetreuung in der Katharinenstub'n (Mo-Fr 8:00 – 17:00 Uhr)<br>Helferinnenkreis<br>Gesprächskreis für pflegende Angehörige von Demenzkranken |
| Ambulanter Pflegedienst Linsmeier                       | Deggendorf  | Stundenweise Betreuung<br>Rund um die Uhr Pflege und Betreuung (in Planung)   |
| Sozial-Stationen Donau & Wald Sozialstation Hengersberg | Hengersberg | Stundenweise Betreuung  |
| Pflegedienst Eder & Dengler - ambulante Krankenpflege - | Lalling     | Stundenweise Betreuung<br>Verhinderungspflege   |
| Caritas Sozialstation Osterhofen                        | Osterhofen  | Stundenweise Betreuung<br>Verhinderungspflege   |
| Caritas Sozialstation St. Vinzenz                       | Plattling   | Stundenweise Betreuung<br>Betreuungsgruppe  |
| Häuslicher Krankenpflegedienst                          | Schöllnach  | Stundenweise Betreuung  |
| Caritas Sozialstation                                   | Schöllnach  | Stundenweise Betreuung<br>Tagespflege   |

Quelle: AfA / SAGS 2016

Niedrigschwellige Betreuungs- und Entlastungsleistungen zur Unterstützung pflegender Angehöriger<sup>5</sup> werden derzeit bei eingeschränkter Alltagskompetenz (nach §45b SGB XI) durch einen monatlichen Pauschalbetrag von 104 bzw. bis zu 208 Euro finanziell unterstützt. Häufig werden die entsprechenden Angebote mit Unterstützung ehrenamtlicher Helfer durchgeführt. Voraussetzung dafür ist, dass die Ehrenamtlichen eine (bestimmten Vorgaben entsprechende) Schulung durchlaufen und unter fachlicher Anleitung arbeiten.

<sup>5</sup> Hierzu gehören Betreuungsgruppen, Helferkreise und andere nach § 45c SGB XI anerkannte niedrigschwellige Betreuungs- und Entlastungsangebote

Im Rahmen des Pflegestärkungsgesetzes II wird ab dem 01.01.2017 für die Angebote zur Unterstützung im Alltag (zuvor niedrigschwellige Betreuungs- und Entlastungsleistungen) nach §45b SGB XI pauschal 125 Euro gezahlt. Personen, welche derzeit 208 Euro beziehen, genießen jedoch Bestandsschutz (vgl. auch Anlage 4).

### **Kurzzeitpflege**

Kurzzeitpflege stellt eine weitere Entlastungsmöglichkeit für pflegende Angehörige dar. Sie wird von der Pflegeversicherung bezuschusst und häufig im Anschluss an einen Krankenhausaufenthalt gewährt oder wenn die pflegende Person (wegen Krankheit oder Urlaubs) verhindert ist. Im Landkreis Deggendorf bieten alle 17 stationären Einrichtungen Kurzzeitpflege an, ausschließlich in Form von eingestreuten Plätzen (vgl. Handlungsfeld „Pflege und Betreuung“).

### **Tagespflege**

Tagespflege kann täglich oder an ausgewählten Wochentagen genutzt werden. Im Regelfall wird ein Fahrdienst angeboten, der die Pflegebedürftigen zu Hause abholt.

Im Landkreis Deggendorf gibt es insgesamt fünf Anbieter von Tagespflege. Diese stellen gemeinsam 39 Tagespflegeplätze zur Verfügung, davon 31 ganzjährig. Eigenständige Tagespflegeeinrichtungen gibt es im Landkreis Deggendorf nicht.

Zwei der fünf Einrichtungen stellen ihr Tagespflegeangebot täglich zur Verfügung, die anderen drei Anbieter haben an fünf Tagen die Woche geöffnet (vgl. Handlungsfeld „Pflege und Betreuung“).

### **Beurteilung der Situation durch örtliche Expertinnen und Experten**

Die Versorgungssituation mit Entlastungsangeboten für pflegende Angehörige im Landkreis wird von den Fachleuten recht ambivalent beurteilt. Die Zahl derjenigen, die diese Angebote für ausreichend halten, ist fast genauso so groß wie die Zahl derer, die sie als nicht hinreichend betrachten (vgl. Darstellung 9-2). Zahlreich ist allerdings auch die Gruppe derer (n = 17), die meinen, kein Urteil darüber abgeben zu können.

Anlage 1: Bestand

Darstellung 9-2: Entlastungsangebote aus Sicht der Expertinnen und Experten

|                                   | <b>Eher ja</b> | <b>Eher nicht</b> | <b>Keine Einschätzung</b> |
|-----------------------------------|----------------|-------------------|---------------------------|
| Akteure der Seniorenarbeit (N=17) | 9              | 3                 | 4                         |
| Kommunen (n=26)                   | 7              | 12                | 6                         |
| Ambulante Dienste (n=17)          | 6              | 7                 | 2                         |
| Stationäre Einrichtungen (n=16)   | 5              | 6                 | 5                         |
| <b>Gesamt (n=76)</b>              | <b>27</b>      | <b>28</b>         | <b>17</b>                 |

Keine Angabe: 4

## 10. Angebote für besondere Zielgruppen

Die demographische Entwicklung wird dazu führen, dass es unter älteren Menschen immer mehr und immer größere Gruppen gibt, die wegen ihrer speziellen Situation und spezifischen Kondition einer gesonderten Betrachtung und Behandlung bedürfen. Dies sind nicht nur, wie inzwischen weithin bekannt, demenziell erkrankte Personen, sondern auch solche mit Depressionen oder Suchterkrankungen sowie Menschen mit Behinderungen, und schließlich auch ältere Menschen, die ursprünglich aus dem Ausland stammen. Ziel dieses Handlungsfeldes ist es, Angebote zur besseren Lebensbewältigung für diese Personengruppen und ihre Angehörigen zu erschließen oder gar erst zu entwickeln.

- Menschen mit gerontopsychiatrischen Erkrankungen, insbesondere Ältere mit Demenz, Depressionen und Suchtproblemen;
- alt gewordene Menschen mit Behinderung;
- ältere Menschen mit Migrationshintergrund.

Bei unserer Bestandserhebung im Landkreis Deggendorf haben wir für dieses Handlungsfeld differenziertere Informationen zu folgenden Zielgruppen eingeholt:

### **Gerontopsychiatrisch Erkrankte**

Untersuchungen zeigten, dass ein Viertel der über 65-Jährigen unter einer psychischen Störung leidet<sup>6</sup>. Dabei sind, abgesehen von der altersabhängigen Zunahme von Demenzerkrankungen, die Ursachen und Erscheinungsbilder vergleichbar mit denen von Erwachsenen im mittleren Lebensalter, allerdings gehen die psychischen Leiden häufiger mit körperlichen Erkrankungen einher und verlaufen öfter chronisch. Ebenfalls muss bedacht werden, dass die mit 30 und mehr Jahren sehr breite Altersspanne des höheren Lebensalters differenzierter zu betrachten ist. Die 65- bis 75-Jährigen – auch „junge Alte“ bezeichnet – führen in der überwiegenden Mehrzahl ein selbstständiges Leben mit selbst gewählten Aktivitäten wie Hobbys, Reisen oder ehrenamtlichem Engagement. Diese Altersgruppe hat kein höheres Risiko für eine psychische Erkrankung als jüngere Erwachsene, sieht man von Demenzerkrankungen und anderen organisch bedingten kognitiven Störungen ab. Erst mit steigendem Alter nimmt das Risiko für psychische Erkrankungen deutlich zu, was sich in der steigenden Suizidrate zeigt. Diese ist beispielsweise bei den 90-

---

<sup>6</sup> Vgl. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.), 3. Altenbericht der Bundesregierung, Berlin 2001.

jährigen Männern fünfmal so hoch wie bei Männern Anfang 60.<sup>7</sup> Die Angaben zum Vorkommen einzelner psychischer Erkrankungen (Prävalenzraten) in der einschlägigen Literatur streuen sehr stark als Konsequenz unterschiedlicher Diagnosekriterien, Prävalenzzeiträumen und Altersbereichen der Studien sowie in ihrer Repräsentativität.<sup>8</sup>

Im deutlichen Gegensatz sowohl zur Prävalenz psychischer Störungen bei älteren Menschen als auch zur (aktuellen) Behandlungsbedürftigkeit steht bei älteren Menschen die tatsächliche Inanspruchnahme von psychotherapeutischen Interventionen. So zeigen verschiedene Studien, dass nur ein kleiner Teil der behandlungsbedürftigen Personen den Weg in die psychotherapeutische Praxis findet. Der geringe Versorgungsgrad von älteren Menschen hat verschiedene Ursachen. Oft werden psychische Erkrankungen durch körperliche Erkrankungen überlagert oder deren Symptome von den Betroffenen oder Außenstehenden als Ausdruck des normalen Alterns angesehen. Bei den Betroffenen selbst ist die Bereitschaft, bei psychischen Problemen professionelle Hilfe zu suchen eher gering, auch aufgrund von Sozialisations-einflüssen. Ebenso führen mangelnde differentialdiagnostische Kompetenzen und fehlendes Wissen über verfügbare Behandlungsmöglichkeiten bei Ärzten, Psychotherapeuten und anderem Medizin- und Pflegepersonal dazu, dass psychische Erkrankungen zu spät oder gar nicht diagnostiziert werden.<sup>9</sup>

### **Demenzkranke Personen**

Die Zahl der demenzkranken Personen wird, bedingt insbesondere auch durch den allgemeinen Anstieg der Lebenserwartung, in den nächsten Jahren erheblich zunehmen. Darstellung 10-1 gibt die epidemiologische Situation der Demenzerkrankung im Westdeutschland des Jahres 2002, differenziert nach Altersgruppen und Geschlecht, wieder.

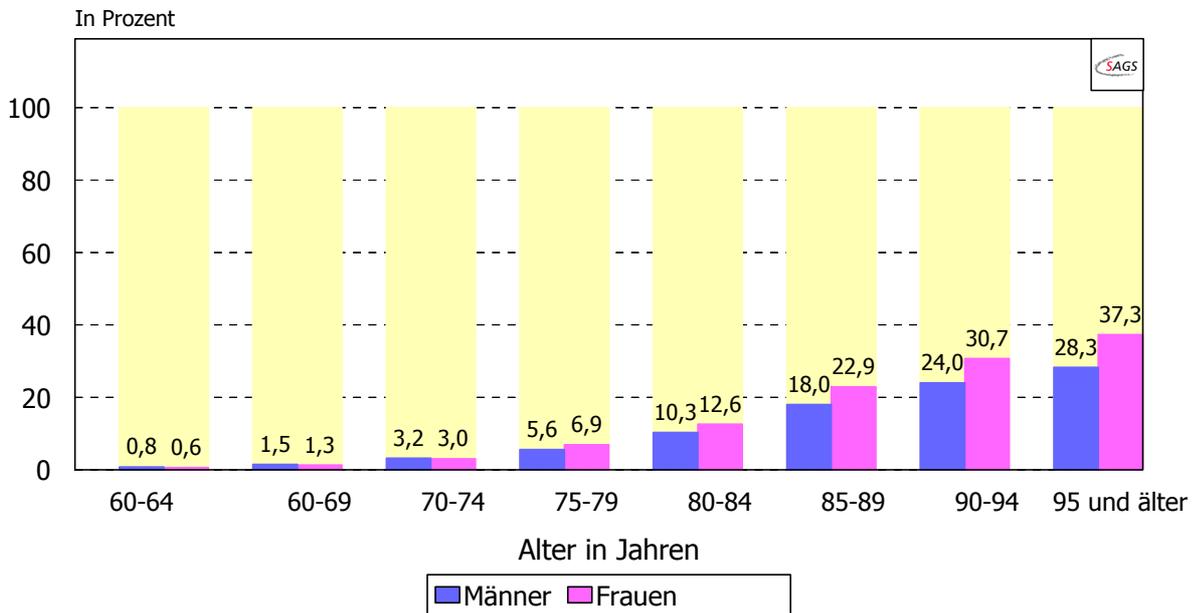
---

<sup>7</sup> Informationsblatt im Rahmen des Weltgesundheitstages 2006 „Menschen für Gesundheit – Die Gesundheitsberufe“, Prof. Dr. Rainer Richter, Berlin 2006

<sup>8</sup> Vgl. Hirsch, R.D., Epidemiologie, Diagnostik und Behandlung bei alten psychisch kranken Menschen, in Kerbe. Forum für Sozialpsychiatrie, Heft 2, 2006, S. 4 ff.

<sup>9</sup> Informationsblatt im Rahmen des Weltgesundheitstages 2006 „Menschen für Gesundheit – Die Gesundheitsberufe“, Prof. Dr. Rainer Richter, Berlin 2006

Darstellung 10-1: Anteil an Demenz Erkrankter an den jeweiligen Altersgruppen in Westdeutschland im Jahr 2002



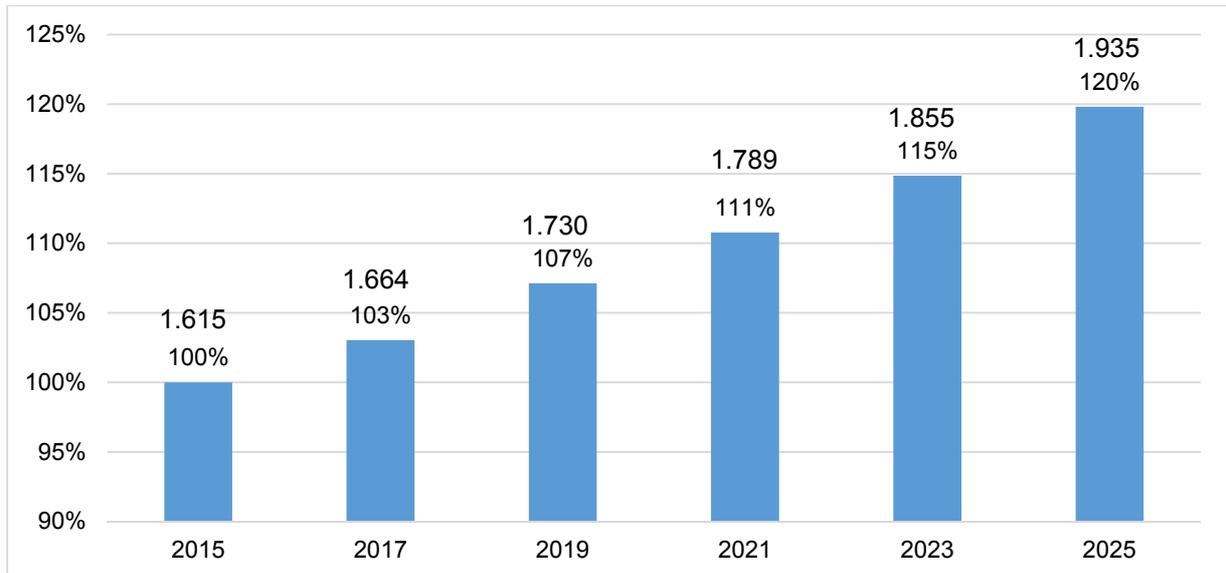
Quelle: SAGS 2012, nach einer Studie des Rostocker Zentrums zur Erforschung des Demografischen Wandels auf Basis von Daten der GKV von 2002

Wie die Abbildung zeigt, liegt die Erkrankungswahrscheinlichkeit (Prävalenzrate) für eine Demenzerkrankung bei 75- bis 79-jährigen Frauen in Westdeutschland bei 6,9 Prozent, bei Männern bei 5,6 Prozent. Für die 80- bis 84-Jährigen beider Geschlechter verdoppeln sich diese Werte nahezu, und auch für die folgenden Altersgruppen steigen sie sprunghaft an – bis zu dem Spitzenwert von 37,3 Prozent bei Frauen ab 95 Jahren<sup>10</sup>.

<sup>10</sup>

Da nach epidemiologischer Erkenntnis das altersspezifische Erkrankungsrisiko bei Demenz über Jahrzehnte hin konstant geblieben ist (und somit die absolute Zunahme der Zahl der daran erkrankten Menschen lediglich der allgemein gestiegenen Lebenserwartung zu „verdanken“ ist), können die altersspezifischen Anteilswerte von 2002 auf die folgenden Jahrzehnte fortgeschrieben werden.

Darstellung 10-2: Schätzung der Zahl an Demenz Erkrankter im Landkreis Deggendorf 2015 – 2025 auf der Basis von GKV-Prävalenzraten



Quelle: AfA / SAGS 2016, Schätzung auf Basis von GKV-Prävalenzraten zu Demenzerkrankungen

Die Zahl der demenzkranken Personen, die im Landkreis Deggendorf leben, dürfte nach diesen Ergebnissen bis zum Jahr 2019 um rund 115 Personen auf 1.730, bis 2025 um weitere gut 205 Personen auf über 1.900 steigen (siehe Darstellung 10-2). Es wird deutlich, dass die Schaffung zusätzlicher Angebote für demenzkranke Personen und deren Angehörige künftig eine vordringliche Aufgabe sein muss.

### Depressive Störungen

Depressionen werden häufig als „ganz normale“ Begleiterscheinungen des Alters verkannt, so z.B. wenn jemand mit dem Eintritt ins Rentenalter aus einem erfüllten Arbeitsleben herausgerissen wird. Schätzungsweise leiden ca. 27 Prozent der 70-Jährigen und älteren an einer depressiven Störung<sup>11</sup>, 1,8 Prozent der älteren Menschen sogar an einer schweren Depression. Leider ist auch das Risiko für ältere depressive Patienten höher an Suizid zu versterben. Auch erhöhen Depressionen das Risiko, dass eine körperliche Erkrankung ungünstig verläuft. Depressionen haben viele Gesichter, und in jüngerer Zeit findet der Begriff der „male depression“ Eingang in den medizinischen Sprachgebrauch. Hintergrund ist, dass ältere Männer häufiger als zunächst gedacht an Depressionen leiden als ältere Frauen und die Depression sich auch anders äußert.

<sup>11</sup> Vgl. Mayer, Karl Ulrich, Baltus, Paul B., Die Berliner Altersstudie, Berlin 1996, S. 201.

## **Angststörungen**

Komplexe Angststörungen finden sich bei älteren Menschen seltener als einzelne Symptome der Angst, z.B. vor Krankheiten und körperlicher Hinfälligkeit, dem Verlust geliebter Menschen, vor Armut und sozialer Isolation, vor Kompetenzverlust oder Abhängigkeit. Rund 0,7 bis 10,2 Prozent der älteren Bevölkerung ist von einer Angststörung betroffen.<sup>6</sup>

## **Schizophrene Störungen**

Bei der Schizophrenie sind Wahrnehmung, Denken und Gefühle gestört. Schizophrenien sind bei alten Menschen seltener als bei jungen, die Symptome nehmen mit zunehmendem Alter ab oder verschwinden ganz. Seltene Fälle von Schizophrenie, altersspezifisch als Paraphrenie bezeichnet, treten auch im höheren Alter auf. Zwischen drei und zwölf Prozent der älteren Menschen leiden an einer schizophrenen Störung.<sup>12</sup>

## **Paranoide Symptome**

Wahnvorstellungen und Halluzinationen prägen dieses Krankheitsbild. Paranoia kann die Folge eines Deliriums, einer Demenz oder eines anderen Hirnschadens sein. Auch Hörprobleme und Isolation können zu wahnhaften Störungen beitragen. Ebenso soziale Isolation, die wenig Gelegenheit bietet, eigene Vorstellungen an der Realität zu messen, leistet ihr Vorschub. Rund sechs Prozent der älteren Bevölkerung sind von dieser Symptomatik betroffen.<sup>7</sup>

## **Abhängigkeitserkrankungen**

Es ist weit verbreitet, seine Probleme durch die Einnahme von Substanzen zu bekämpfen. Die vermehrten körperlichen und psychischen Belastungen, die das Alter mit sich bringen kann, lassen viele zu Tabletten oder Alkohol greifen. Schlafstörungen, Schmerzen, Angstzustände sowie ein permanenter Erwartungs- und Leistungsdruck lassen Frauen eher zur Tablette, Männer eher zum Alkohol greifen. So sind zwei Drittel der Medikamentenabhängigen Frauen, zwei Drittel der Alkoholiker sind Männer und man schätzt, dass ca. 30 bis 50 % der Älteren mit Alkoholproblemen erst nach dem 60. Lebensjahr mit dem Problemtrinken angefangen haben.

Der regelmäßige Missbrauch von Alkohol wird bei ca. 10-20 Prozent der Männer und 1-10 Prozent der Frauen regelmäßig beobachtet.<sup>7</sup>

Eine große Rolle spielen darüber hinaus Belastungsstörungen, also Beeinträchtigungen, die z.B. durch den Verlust nahestehender Menschen oder durch ein traumatisches Ereignis im Leben –

---

<sup>12</sup> Vgl. Mayer, Karl Ulrich, Baltes, Paul B., Die Berliner Altersstudie, Berlin 1996, S. 201.

auch wenn dies schon weit zurückliegt – ausgelöst werden. Bedeutsam sind außerdem Anpassungsstörungen, also Zustände von subjektivem Leiden und emotionaler Beeinträchtigung nach einem belastenden Lebensereignis oder nach einer schweren körperlichen Krankheit.

### **Überblick über die Versorgungsangebote im Landkreis Deggendorf**

Im Landkreis Deggendorf stehen für Menschen mit gerontopsychiatrischen Erkrankungen folgende Angebote zur Verfügung:

Im Landkreis Deggendorf gibt es fünf niedergelassene **Fachärzte** für Neurologie / Psychiatrie, drei Fachärzte für Psychiatrie und Psychotherapie sowie drei psychologische Psychotherapeuten.

Die **fachklinische Versorgung** im Landkreis Deggendorf wird durch verschiedene Kliniken übernommen. Die Neurologische Station im DONAUISAR Klinikum in Deggendorf hat einen Schwerpunkt auf die Versorgung von Schlaganfallpatienten gelegt und verfügt über fünf Betten in der sog. Stroke Unit. Des Weiteren wird das gesamte Spektrum von neurologischen Erkrankungen behandelt, hierzu zählen auch Multiple Sklerose, Entzündungen des zentralen und peripheren Nervensystems, Epilepsie oder neurodegenerative Erkrankungen wie Parkinson.

Auch das **Bezirksklinikum Mainkofen** ist mit seiner Abteilung für Gerontopsychiatrie Anlaufstelle für Seniorinnen und Senioren mit einer gerontopsychiatrischen Erkrankung. Ebenso verfügt das Bezirksklinikum über eine Psychiatrische Institutsambulanz, welche die Versorgung von psychisch Kranken in Alten- und Pflegeheimen übernimmt, wenn eine ambulante Behandlung durch niedergelassene Vertragsärzte nicht möglich ist.

Die **Klinik Angermühle** in Deggendorf ist eine Psychosomatische Klinik, u.a. mit den Abteilungen Neurologie, Psychiatrie, Psychotherapie und Allgemeinmedizin. Hier werden auch Patienten mit dementiellen Erkrankungen mit Verhaltensstörung und Menschen mit Schlaganfall behandelt.

Im **stationären Pflegebereich** gibt es im Landkreis Deggendorf fünf Einrichtungen, die „beschützende“ Plätze in „geschlossenen“ Abteilungen anbieten. Diese stellen zusammen insgesamt 131 entsprechende Plätze bereit (vgl. Handlungsfeld Betreuung und Pflege)

**Ambulante Dienste**, die dafür zunehmend Fachkräfte mit gerontopsychiatrischer Fort- oder Weiterbildung einsetzen, betreuen zum Erhebungszeitraum rund 244 zu Hause lebende Demenzkranke.

Menschen mit eingeschränkter Alltagskompetenz erhalten nach § 45 b bis d SGB XI finanzielle Unterstützung zur Nutzung **niedrigschwelliger Betreuungs- und Entlastungsangebote**, wenn sie in eine Pflegestufe eingestuft sind oder einen Hilfebedarf in Grundpflege und hauswirtschaftlicher Versorgung haben, der das Ausmaß der Pflegestufe 1 nicht ganz erreicht (§ 45 a Abs. 1

SGB XI) und ein erheblicher Bedarf an allgemeiner Beaufsichtigung und Betreuung gegeben ist. Durch das erste Pflegestärkungsgesetz (gültig ab 1.1.2015) wurden die niedrigschwelligen Betreuungsangebote gestärkt und es können auch anderweitig pflegebedürftige für Betreuungs- und Entlastungsleistungen einen monatlichen Grundbetrag von 104 Euro erhalten. Menschen mit dauerhaft erheblich eingeschränkter Alltagskompetenz bekommen bei einem wesentlich erhöhten Betreuungsbedarf den erhöhten Betrag von monatlich 208 Euro. Durch das Pflegestärkungsgesetz II wird dieser Entlastungsbetrag auf monatlich einheitlich 125 Euro festgelegt. Personen, die vor den 1.1.2017 den erhöhten Betrag von 208 Euro erhielten, erhalten diesen auch weiterhin (vgl. auch Anlage 4).

In Betreuungsgruppen (Gruppenangebot für demenziell Erkrankte) oder durch Helferkreise (Hausbesuche) werden **Entlastungsangebote für pflegende Angehörige** mit Unterstützung ehrenamtlicher Helfer durchgeführt. Voraussetzung für die Abrechnung nach § 45 ist, dass die ehrenamtlicher Helfer eine (bestimmten Vorgaben entsprechende) Schulung durchlaufen und unter fachlicher Anleitung arbeiten. In der Stadt gibt es eine Reihe von niedrigschwelligen Betreuungs- und Entlastungsangeboten, die von verschiedenen Trägern – z.B. Wohlfahrtsverbänden und privaten ambulanten Diensten – angeboten werden. Diese Thematik wird im Handlungsfeld „Unterstützung pflegender Angehöriger“ näher behandelt.

Der **Gerontopsychiatrische / Sozialpsychiatrische Dienst** des BRK KV Deggendorf mit Sitz in Plattling bietet für ältere psychisch erkrankte Menschen Begleitung, Unterstützung und Beratung an. Auch für Angehörige ist der Dienst Ansprechpartner bei der Organisation von Hilfen. Der Dienst ist im gesamten Landkreis tätig, auch werden regelmäßig Hausbesuche durchgeführt.

Zudem gibt es im Landkreis Deggendorf die **Fachambulanz für Suchtprobleme, psychosoziale Beratung und Behandlung**, welche Menschen, die Probleme im Umgang mit Alkohol, Drogen oder Medikamenten haben sowie deren Angehörige unterstützt und berät. Die Fachambulanz betreut dabei alle Altersgruppen, auch Seniorinnen und Senioren. Die Beratungsstelle ist in Deggendorf ansässig, hat jedoch Außenstellen in Osterhofen und Plattling, zudem gibt es Selbsthilfegruppen und Kurse z.B. zu Entspannungstechniken im Alltag an.

## **Alt gewordene Menschen mit Behinderung**

Aufgrund der demografischen Entwicklung wird nicht nur der Anteil der pflegebedürftigen Menschen weiter steigen, sondern die Zahl der älteren Menschen mit Behinderungen und psychischen Erkrankungen steigt insgesamt. Dank verbesserter Lebensbedingungen, einer guten medizinischen Versorgung und bestehender sozialer Unterstützungssysteme profitieren von der steigenden durchschnittlichen Lebenserwartung auch Menschen mit Behinderungen.

Grundsätzlich altern Menschen mit Behinderungen ebenso unterschiedlich wie Menschen ohne Behinderung. Es kann zu denselben Alterskrankheiten und Funktionsausfällen wie bei nicht behinderten Menschen kommen. Auch die subjektive Seite des Älterwerdens von Menschen mit Behinderung ist ähnlich geprägt wie bei Menschen ohne Behinderung, etwa von einem stärkeren Ruhebedürfnis und einer Veränderung des Tagesrhythmus, dem zunehmenden Verlust vorhandener Selbständigkeit, der verstärkten Abhängigkeit von fremden Hilfeleistungen, einem höheren medizinischen Bedarf etc.

Zusätzlich wird das Altern von Menschen mit Behinderung von weiteren Faktoren beeinflusst, wie z.B. die Art und der Schweregrad der Behinderung, die im Lebensverlauf erfahrene Förderung etc. Demnach können sich biologische Abbauprozesse bei Menschen mit Behinderung im Alter schwerer auswirken als bei Menschen ohne Behinderung, da geistige, körperliche oder psychische Einschränkungen vorliegen können, die das Fortschreiten von Alterungsprozessen und das Auftreten von chronischen Erkrankungen beschleunigen und zudem die Bewältigung von auftretenden Leistungseinschränkungen erschweren.

Die Behindertenhilfe umfasst organisierte Hilfs- und Beratungsangebote für Menschen mit Behinderungen und ist ein breites und eigenständiges sozialplanerisches Feld. Daher wird die Frage nach Angeboten für ältere Menschen mit Behinderungen hier nur kurz angesprochen<sup>13</sup>.

Die Lebenshilfe Deggendorf e.V. bietet drei Wohnheime für Menschen mit Behinderung im Landkreis an. Diese befinden sich in Deggendorf, Metten und Plattling. Dabei bietet das Wohnheim in Deggendorf sechs Wohngruppen, 71 Heimplätze und eine Wohnpflegegruppe sowie zwei Verhinderungspflegeplätze. In Metten werden zwei Wohngruppen und 18 Heimplätze angeboten, in Plattling sind es drei Wohngruppen mit 30 Heimplätzen.

Zudem bietet die Lebenshilfe seit 2006 Deggendorf e.V. auch ambulant betreutes Wohnen für Menschen mit geistiger und körperlicher Behinderung an. Dabei werden Wohnungen der Lebenshilfe, aber auch auf dem freien Wohnungsmarkt angemietet und die Bewohnerinnen und Bewohner werden durch die Lebenshilfe betreut. In Hengersberg gibt es seit 2007 den Wohnkomplex „Betreutes Wohnen“, welcher ähnlich funktioniert.

Ebenso bietet das Elisabethenheim in Deggendorf eine vollstationäre Pflege für erwachsene Menschen mit Behinderung und andere pflegebedürftige Menschen als kommunale Einrichtung der Stadt Deggendorf an.

---

<sup>13</sup> Der Begriff „Behinderung“ in diesem Kapitel umfasst nicht die im höheren Lebensalter erworbenen Behinderungsarten.

Alt gewordene Menschen mit einer Behinderung stellen aus Trägersicht ein eher neues Tätigkeitsfeld dar, da in der Vergangenheit nur wenige Menschen mit Behinderung ein (sehr) hohes Lebensalter erreicht haben. Dies lag einerseits an den Euthanasieaktionen im Dritten Reich, andererseits aber auch an den früher teilweise mangelhaften Möglichkeiten pflegerischer und medizinischer Betreuung und Versorgung.

Während bei der Versorgung von alt gewordenen Menschen mit Behinderung, die seit langem in Heimen gelebt haben, deren Träger sich auf diese Situation einstellen und mit entsprechenden Angeboten reagieren können, ist die Situation für Menschen mit Behinderung, die immer in ihrer Familie gelebt haben, weitgehend ungelöst. Ziel weiterer Überlegungen sollte deshalb die Entwicklung von ambulanten Angeboten sein, um diese Menschen in ihrer vertrauten Umgebung zu betreuen, wenn ihre Angehörigen dies nicht mehr leisten können.

Bislang werden von ambulanten Diensten und stationären Einrichtungen (der Seniorenhilfe) nur wenige alt gewordene Menschen mit Behinderungen gepflegt. Zwei der befragten ambulanten Dienste betreuten zum Erhebungszeitpunkt insgesamt 16 Personen mit Behinderung. Nach Angaben der stationären Einrichtungen wurden im Jahr 2015 in einem Heim sechs Anfragen zur Aufnahme von alt gewordenen Menschen mit Behinderung gestellt.

### **Ältere Menschen mit Migrationshintergrund**

Im Landkreis Deggendorf leben (nach der amtlichen Statistik) 431 Bürgerinnen und Bürger ausländischer Herkunft im Alter von 65 Jahren und darüber (Stand: 31.12.2014). Dies entspricht einem Anteil von 1,9 Prozent in dieser Altersgruppe. Hinzu kommt eine nicht näher zu beziffernde Anzahl von Menschen mit Migrationshintergrund (auch Aussiedler), die mittlerweile eingebürgert sind<sup>14</sup>. Der Anteil der älteren Bürger/innen mit ausländischer Herkunft, die pflegerische Hilfen in Anspruch nehmen, ist erfahrungsgemäß gering. Noch ist deren Betreuung und Begleitung durch die eigene Familie weitgehend gesichert.

---

14

Da die Verwendung von Begriffen wie „Ausländer“, „Migranten“ und „Zugewanderte“ zu großen Überschneidungen geführt hat und keine statistischen Vergleiche zuließen, hat man sich auf den Begriff „Migrationshintergrund“ geeinigt. Dazu gehören nach einer Definition des Statistischen Bundesamtes Ausländerinnen und Ausländer, eingebürgerte Deutsche, als Deutsche geborene Kinder von Eltern mit Migrationshintergrund und Aussiedlerinnen bzw. Aussiedler.

Mehrere Gründe aber machen eine Auseinandersetzung mit dem Thema ältere Migrantinnen und Migranten und einen Ausbau von Angeboten speziell für diese Zielgruppe nötig:

- Die ehemaligen Gastarbeiter, die in den 1960- und 70er Jahren nach Deutschland kamen, werden in den kommenden Jahren vermehrt das Rentenalter erreichen. Deshalb ist künftig mit einer steigenden Zahl von Seniorinnen und Senioren ausländischer Herkunft zu rechnen;
- Bei vielen älteren Zuwanderern und auch deren Angehörigen besteht ein erhebliches Informationsdefizit bezüglich der bestehenden Hilfesysteme, deren Einrichtungen und sonstigen Angeboten, Finanzierungsmodalitäten etc.;
- Der Zugang zu dieser Personengruppe ist häufig schwierig, zumal gängige (deutschsprachige) Informationsmedien wie Broschüren, Zeitungen, Rundfunksendungen usw. nicht in vergleichbarem Maße wahrgenommen und genutzt werden;
- Sprachbarrieren erschweren insbesondere die schriftliche Information über Angebote der Seniorenarbeit, wie auch den direkten Kontakt, wenn solche Angebote doch benötigt werden;
- Die Bereitschaft, Pflegebedürftige selber in den Familien zu versorgen, ist bislang noch hoch. Sie wird aber vermutlich abnehmen, weil sich auch in dieser Bevölkerungsgruppe die familiären Strukturen merklich wandeln, z.B. die Erwerbstätigkeit von Frauen zunimmt. Somit ist künftig auch hier mit einem stärkeren Rückgriff auf externe Hilfeleistungen zu rechnen.

Von den **ambulanten Diensten** im Landkreis wurden zum Erhebungszeitpunkt insgesamt von fünf Diensten 28 Menschen mit einem Migrationshintergrund betreut.

Zum kulturellen Hintergrund (Herkunft) der Bewohner/innen der **stationären Pflegeheime** in der Stadt liegen keine Informationen vor.

**Einrichtungen der offenen Seniorenarbeit** (z.B. Bildungseinrichtungen, Begegnungsstätten) wurden im Rahmen der Bestandserhebungen gefragt, ob unter den Besuchern, Teilnehmern oder Ratsuchende auch Menschen mit Migrationshintergrund sind. Dies ist nach Auskunft der Institutionen eher selten der Fall; Grund hierfür ist meist die bessere Einbindung in die familiären Strukturen oder die mangelnde Aufklärung über die vorhandenen Angebote.

## **11. Steuerung, Kooperation, Koordination und Vernetzung**

Die meisten sozialen Einrichtungen und Anbieter arbeiten mehr oder weniger intensiv mit anderen Institutionen zusammen, sei es zur Abstimmung des eigenen Angebotes mit deren Angeboten, sei es fallbezogen, wenn es um Versorgungsarrangements für einzelne Klienten geht.

### **Vernetzung auf der fachlichen Ebene**

In der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft im Landkreis Deggendorf arbeiten Einrichtungen zusammen, welche an der psychosozialen Versorgungsstruktur beteiligt sind. Der Arbeitskreis beschäftigt sich sowohl mit den Bereichen der Kinder- und Jugendpsychiatrie, als auch mit der Erwachsenen- und Gerontopsychiatrie.

Im Hospiz- und Palliativnetz Niederbayern e.V. sind Organisationen, die im Bereich der palliativen und hospizlichen Versorgung im Bereich Niederbayern aktiv sind, miteinander vernetzt. Dies sind u.a. Pflegedienste, stationäre Einrichtungen, Hospizvereine, Krankenhäuser / Palliativstationen, niedergelassene Ärzte und Sozialverbände. Im Landkreis Deggendorf sind z.B. das DONAUISAR Klinikum Mitglied in dem Netzwerk.

Die meisten ambulanten Dienste arbeiten in Kooperationsgremien mit, kaum ein Dienst ist nicht in irgendeine Vernetzungsstruktur eingebunden.

### **Kooperation auf der Fallebene**

Bei der Überleitungspflege finden häufig Fallbesprechungen zwischen ambulanten Pflegediensten (sie sind meist die Initiatoren) und stationären Versorgern statt. Abgesehen davon aber liegen uns keine Informationen über Kooperationen vor, in denen sich auf der Fallebene Dienstleister bei der Behandlung und Betreuung von Klienten abstimmen.

Die Organisation der ambulanten wie der stationären Krankenpflege, der Finanzierung ihrer Leistungen, auch der Hilfsmittelversorgung oder der Anschlussbehandlung in Reha-Einrichtungen bedarf heute wegen der Vielfältigkeit der Bedarfssituationen und Leistungsangebote häufig einer professionellen Unterstützung. In den Kliniken im Landkreis Deggendorf übernimmt dies der jeweilige Sozialdienst, welche schon während der stationären Behandlung in den Kliniken die notwendige Versorgung nach dem Klinikaufenthalt organisieren. Ziel ist es, den Patienten beim Übergang von der klinischen Behandlung in die häusliche oder stationäre Pflege die Kontinuität einer qualitätsgesicherten Versorgung zu gewährleisten.

## **Ortsbezogene Vernetzungsgremien**

In fast allen Städten, Märkten und Gemeinden des Landkreises gibt es **lokale Vernetzungsgremien oder Arbeitsgruppen**, die das Thema „Ältere Menschen“ in den Mittelpunkt stellen. In der Kommunalbefragung haben vier Gemeinden hierzu eine genauere Angabe gemacht. In Deggendorf gibt es beispielsweise einen Seniorenbeirat, welcher eine wichtige Rolle in der regionalen Vernetzung einnimmt. In Iggenbach treffen sich regelmäßig der Seniorenbeauftragte und die Gemeinde oder in Schöllnach wird im Altenclub über aktuelle Themen diskutiert. In Niederalteich gibt es den Arbeitskreis „Schritte ins Alter“, welcher seit dem Hochwasser 2013 ruht, aber wieder aktiviert werden soll.

Des Weiteren sorgen in mehreren Gemeinden **Seniorenclubs oder Seniorenkreise der Kirche** für Kontakte und Verbindungen in der Bürgerschaft, und auch einige Pfarrgemeinden der Dekanate stimmen sich kooperativ bei der Erstellung von Angeboten für die ältere Generation untereinander ab.

## **Landkreisweite Kooperation und Vernetzung**

### **LEADER Region**

Der Landkreis Deggendorf war schon von 2007 bis 2013 Leader Region und auch in die neue Förderperiode 2014 bis 2020 wurde der Landkreis aufgenommen. Hierzu wurde eine neue lokale Entwicklungsstrategie mit vier Zielen erarbeitet, darunter auch die Steigerung der Attraktivität der Region für alle Generationen und deren Bedarfe. Hier hat vor allem die Entwicklung der Ortskerne, die Schaffung von Möglichkeiten zur Begegnung sowie die Entwicklung von Maßnahmen, die das Lebensumfeld aufwerten (z.B. Sicherung der Nahversorgung, Entwicklung von Mehrgenerationenprojekten) eine Relevanz für die Seniorenpolitik im Landkreis Deggendorf.

### **Gesundheitsregion**

Der Landkreis Deggendorf wurde 2012 mit dem Siegel „Gesundheitsregion“ durch das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit und Pflege ausgezeichnet. Im Rahmen dieser Gesundheitsregion werden Projekte im Bereich der Prävention und der Aufrechterhaltung der medizinischen Versorgung abgewickelt. Zudem wird die Vernetzung der regionalen Akteure gefördert.

Die Gesundheitsregion Deggendorf hat folgende Zielsetzungen:

- Der Erhalt und weitere Ausbau der medizinischen Versorgung für die Bevölkerung
- Die Stärkung der ärztlichen Weiterbildung und die Entwicklung eines innovativen Konzepts zur Begegnung des Ärztemangels in der Region
- Die Stärkung der Gesundheitsförderung, der Prävention und der Gesundheitsbildung
- Die Entwicklung eines seniorenpolitischen Gesamtkonzepts

- Vernetzung der Angebote in der medizinischen Versorgung, der Prävention, der Bildung und des Tourismus

## **Überregionale Kooperation und Vernetzung**

Der Landkreis Deggendorf ist Mitglied der ILE Region Bayerischer Wald, welche im Februar 2015 gegründet wurde und die fünf niederbayerischen Landkreise Deggendorf, Straubing-Bogen, Freyung-Grafenau, Regen und Passau umfasst. Ziel ist die nachhaltige Entwicklung der Region. Im Vordergrund stehen dabei Bedürfnisse sowie Lösungsansätze, die von engagierten Akteuren aus der Region identifiziert und entwickelt werden. Dabei wurden auch schon bestehende Konzepte (z.B. LEADER) integriert.

In sog. Impulsrunden, in welchen sich über 70 regionale Vertreter aus Politik, Wirtschaft, sozialen Einrichtungen, Wissenschaft und Gesellschaft der Region engagieren, werden zunächst prioritäre Bedarfe und dann konkrete Projekte und Aktionen entwickelt. Die Impulsrunden finden zu fünf Themenfeldern statt:

- Wirtschaft, Tourismus und Land- und Forstwirtschaft
- Jugend, Senioren und Familie
- Innenentwicklung und Daseinsvorsorge
- Bildung, Ausbildung und Netzwerk Bildungsregion
- Image und Kommunikation

Ein Beispiel ist die Impulsrunde zum Thema Barrierefreiheit, welche im Handlungsfeld Mobilität, Barrierefreiheit und Verkehr schon erwähnt wurde.

## **12. Hospiz und Palliativversorgung**

### **Hospiz- und Palliativversorgung im Landkreis Deggendorf**

#### **Hospizversorgung im Landkreis Deggendorf**

Der Hospizverein Deggendorf e.V. bietet neben Sterbebegleitung auch Nachtwachen, Vorträge und Veranstaltungen sowie Beratung und Hilfe bei der Erstellung von Patientenverfügungen und –vollmachten an. Dabei ist der Dienst mit einer hauptamtlichen Koordinatorin und den 25 ehrenamtlichen Hospizhelfern im gesamten Landkreis Deggendorf unterwegs. Zum Erhebungszeitpunkt betreute der Dienst insgesamt sieben Personen. Nach Aussage des Dienstes hat sich die Nachfrage nach den Leistungen in den letzten Jahren erhöht, kann jedoch gut befriedigt werden.

Für Schwerstkranke und Sterbende, die nicht (mehr) in ihrer häuslichen Umgebung versorgt werden oder für die eine stationäre Behandlung im Krankenhaus nicht erforderlich ist, gibt es im Landkreis Deggendorf das stationäre Hospiz St. Ursula, welches im Juli 2015 eröffnet wurde. Das Hospiz hat elf Zimmer sowie einen Bereich für die Angehörigen. Es deckt den Einzugsbereich der Landkreise Deggendorf, Straubing, Passau, Freyung-Grafenau und Regen ab. Die Gestaltung dieser Einrichtung ist auf die besonderen Bedürfnisse schwer kranker, sterbender Menschen ausgerichtet. Das betreuende Team, bestehend aus hauptamtlichen Alten- und Krankenpflegerinnen sowie ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, stellt die Wünsche der Bewohner in den Mittelpunkt und ist speziell für die Hospiz- und Palliativversorgung ausgebildet. Ziel ist es, den Bewohnerinnen und Bewohnern einen weitgehend selbstständigen Tagesablauf zu ermöglichen, die Medizin tritt dabei – so weit wie möglich – in den Hintergrund.

Finanziert wird das stationäre Hospiz durch eine Stiftung sowie eine gemeinnützige GmbH, welche durch den Hospizverein gegründet wurde, sowie durch Spenden.

#### **Palliativversorgung im Landkreis Deggendorf**

Eine Palliativstation ist eine Abteilung in oder an einem Krankenhaus, sie unterscheidet sich in ihrer Ausrichtung grundlegend von einem stationären Hospiz. Der Aufenthalt in einer Palliativstation ist zeitlich begrenzt. Ziel ist es, krankheits- oder therapiebedingte Beschwerden zu lindern. Dazu zählen Schmerzen, Luftnot, Ernährungsstörungen und Schwächen, aber auch Angst und Depressionen. Der Patient wird hierbei umfassend von einem interdisziplinären Team betreut.

Im DONAUISAR Klinikum in Deggendorf befindet sich eine Palliativstation mit zehn Betten. Die Station wird durch ein interdisziplinäres Team aus besonders geschulten Ärzten, Pflegekräften, Therapeuten und Hospizhelfern besetzt. Dadurch ist eine ganzheitliche Versorgung gewährleistet.

## **Spezialisierte Hospiz- und Palliativversorgung (SAPV)**

Gesetzlich (§ 37 b und 132 d SGB V) ist seit dem 1. April 2007 geregelt: *„Versicherte mit einer nicht heilbaren, fortschreitenden und weit fortgeschrittenen Erkrankung und einer zugleich begrenzten Lebenserwartung, die eine besonders aufwändige Versorgung benötigen, haben Anspruch auf spezialisierte ambulante Palliativversorgung.“*

Hier kommen sogenannte SAPV-Teams zum Einsatz. Der Gesetzgeber verlangt von den Mitarbeitern eines SAPV-Teams – dies gilt für die beteiligten Ärzte wie auch für die Pflegefachkräfte – nicht nur eine entsprechende Weiterbildung (die in der Praxis eine erhebliche Barriere darstellt, da Weiterbildungen meist selbst finanziert und in der Freizeit absolviert werden müssen), sondern auch langjährige Erfahrung in einer speziellen Einrichtung der Hospiz- und Palliativversorgung. Somit bestehen hohe Qualifikationsanforderungen an die Beteiligten. Das SAPV-Team muss eine 24-Stunden-Erreichbarkeit gewährleisten, sein Einsatz sollte bestimmte Anfahrtszeiten nicht übersteigen. Daraus ergeben sich Vorgaben für die Personalstärke und Zusammensetzung des Teams. Daneben bestehen bestimmte Anforderungen an ihre administrative Infrastruktur, die Qualitätssicherung und Dokumentation. Mitarbeiter in der spezialisierten Versorgung kümmern sich ausschließlich um Palliativpatienten. Zum Einsatz kommen sie, wenn das allgemeine ambulante Hospiz- und Palliativversorgungsnetz seine Grenzen erreicht.

Im Herbst 2011 wurde von der Philosophisch-Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Augsburg eine Begleitstudie zur „Wirksamkeit und Qualitätssicherung in der SAPV-Praxis“ veröffentlicht. Die Studie konnte belegen, dass die an die SAPV-Dienste gestellten Zielvorgaben erfüllt werden. Knapp 85 Prozent der Patienten, die durch ein SAPV Dienst im Untersuchungszeitraum betreut wurden und den Wunsch geäußert haben, bis zu ihrem Lebensende in ihrem häuslichen Umfeld bleiben zu wollen, konnten auch zu Hause sterben. Trotz vielfältiger Krankheitsbilder konnten Krankenhausaufenthalte und Notarzteinsätze vermieden werden.

Für die Landkreise Deggendorf, Regen und Freyung-Grafenau gibt es seit Anfang 2015 eine Spezialisierte ambulante Palliativversorgung, den Dienst PalliDonis. Dabei sind die Ärzte und Pflegekräfte der Palliativstation des DONAUISAR Klinikums die Ansprechpartner für Patienten, Angehörige und professionelle Helfer wie Hausärzte und Pflegedienste. Das Angebot umfasst neben Hausbesuchen und die Anleitung von Angehörigen auch die Beratung und Einbeziehung aller Leistungserbringer, die Organisation von Hilfsmitteln, die Übernahme von aufwändigen Pflegeleistungen, die medikamentöse Symptomkontrolle und die Gewährleistung einer 24h-Erreichbarkeit. Während einer Betreuung durch das SAPV-Team werden sog. Lotsen eingesetzt, welcher dem Betroffenen und den Angehörigen als Ansprechpartner beiseite stehen.

## **Ambulante pflegerische Versorgung zu Hause und in Pflegeheimen**

Die Versorgung schwerkranker und sterbender Menschen ist Bestandteil des Pflegealltags der ambulanten Dienste wie auch der Pflegeheime.

Bei fünf im Landkreis Deggendorf tätigen ambulanten Diensten wird nach eigenen Angaben Palliativpflege angeboten, dies sind:

- Häuslicher Krankenpflagedienst Schöllnach
- Sozial-Stationen Donau & Wald, Sozialstation Hengersberg
- Caritas Sozialstation St. Vinzenz, Plattling
- Caritas Sozialstation Deggendorf
- Außerklinische Intensivpflege Silvia Hofbauer GmbH, Reisbach

Mittlerweile fordert der MDK ausdrücklich von stationären Einrichtungen, dass sie ein Konzept zur Sterbebegleitung vorhalten müssen. Gesetzlich verpflichtend ist:

- die Berücksichtigung der Bewohnerwünsche für die Sterbebegleitung;
- ein gelebtes Schmerzmanagement;
- die Zusammenarbeit mit einem Seelsorger;
- die enge Zusammenarbeit mit dem Hausarzt im Rahmen des Schmerzmanagements;
- die Ermöglichung eines würdevollen Sterbens.

## **Einschätzung der Expertinnen und Experten**

Schriftlich befragt haben die Expertinnen und Experten das Angebot an Sterbebegleitung und Hospiz im Landkreis Deggendorf kontrovers beurteilt, jeweils knapp die Hälfte der Fachleute schätzte das Angebot negativ (insbesondere die Kommunen), ebenso viele als positiv ein. Relativ wenige konnten keine Einschätzung abgeben.

Darstellung 12-1: Sterbebegleitung, Hospiz aus Sicht der Expertinnen und Experten

|                                   | <b>Eher ja</b> | <b>Eher nicht</b> | <b>Keine Einschätzung</b> |
|-----------------------------------|----------------|-------------------|---------------------------|
| Akteure der Seniorenarbeit (N=17) | 9              | 4                 | 3                         |
| Kommunen (n=26)                   | 6              | 15                | 5                         |
| Ambulante Dienste (n=17)          | 7              | 6                 | 3                         |
| Stationäre Einrichtungen (n=15)   | 9              | 6                 | 0                         |
| <b>Gesamt (n=75)</b>              | <b>31</b>      | <b>31</b>         | <b>11</b>                 |

Keine Angabe: 2

Quelle: AfA / SAGS, 2016